

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile, Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 55.

Halle, Freitag den 6. März
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 4. März. Der Referent der Kommission zur Begutachtung der Frage betreffend die Anerkennung des Bischofs Reinkens als altkatholischen Bischof in Baiern hat, wie aus guter Quelle verlautet, sein Votum dahin abgegeben, daß die Anerkennung nach den zur Zeit in Baiern geltenden gesetzlichen Normen unzulässig erscheine. Die übrigen Mitglieder der Kommission dürften ebenfalls der Ansicht des Referenten beitreten.

Schwerin, d. 4. März. Der Landtag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Es wurde zunächst ein Reskript der Regierung mitgetheilt, in welchem dieselbe ausspricht, daß sie die augenblicklich in Bezug auf die Vollendung des Verfassungswerks bestehenden Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich halte, sondern an der Hoffnung festhalte, daß es schließlich gelingen werde, eine allseitige Verständigung herbeizuführen. Die Regierung erklärt ferner, sie erwarte, daß die Ritterchaft nicht bei dem negativen Resultate ihrer jüngsten Beschlüsse stehen bleiben werde und fordert schließlich beide Stände auf, ihre Beratungen über die Bildung einer künftigen Landesvertretung wieder aufzunehmen. Von der Ritter- und Landchaft wurde darauf beschloffen, da von einer Plenarberatung kein Resultat zu erwarten sei, separatim zu berathen und sogleich in die Berathung einzutreten.

Wien, d. 4. März. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch die Mittheilung des Präsidenten Rechbauer eröffnet, daß er die bisher im Hause nicht erschienenen Abgeordneten aufgefordert habe, in dasselbe einzutreten oder ihr Ausbleiben zu entschuldigen. Von dem Abg. Belcredi war die Anzeige eingegangen, daß seine Rechtsanschauung und sein Gewissen ihm den Eintritt in das Abgeordnetenhaus verbieten. Der Präsident erklärte er halte das Nichterscheinen Belcredi's dadurch indessen nicht gerechtfertigt und werde das Weitere nach Maßgabe der Bestimmungen der Geschäftsordnung veranlassen. Eine ferner eingangene Zuschrift von 33 böhmischen Abgeordneten (den sog. Deklaranten) erneuert die von denselben am 23. November v. J. abgegebene Erklärung, an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht Theil nehmen zu wollen. Der Abgeordnete Prajak beantragte, diese Eingabe an einen Spezialausschuß zu überweisen. Der Präsident erklärte darauf, dieser mit dem seiner Zeit abgelehnten Antrage des Grafen Hohenwart identische Antrag dürfe in dieser Session nicht mehr zur Verhandlung gelassen werden. Das Haus schloß sich dieser Auffassung des Präsidenten an und sprach dadurch aus, daß das Ausbleiben der böhmischen Deklaranten ungerechtfertigt sei.

Wien, d. 4. März. Der Graf von Chambord ist gestern hier angekommen; die Nachricht seiner Erkrankung, welche Pariser Blätter meldeten, wird vom „Vaterland“ dementirt. — Der seitherige päpstliche Nuntius in Brüssel, Cattani, ist als apostolischer Nuntius nach Wien verlegt worden.

Paris, d. 4. März. Das „Journal officiel“ bestätigt, daß die Erziehungswahl zur Nationalversammlung in den Departements Gironde und Haute-Marne am 29. d. Mts. stattfinden sollen. — Betreffs der für das Jahr 1875 angeführten Pariser Industrieausstellung läßt die Regierung amtlich erklären, daß dieses Projekt lediglich aus der Initiative von Privatpersonen hervorgegangen sei und daß die Regierung demselben durchaus fern stehe.

Paris, d. 4. März. Die Akademie hat die für morgen anberaumt gewesene Aufnahme Emil Olivier's auf unbestimmte Zeit verlagt, weil Olivier dem Verlangen, die eine Verherrlichung des Kaisers Napoleons III. betreffenden Stellen aus seiner Antrittsrede wegzulassen, nicht nachgegeben hat. — Den hier vorliegenden Nachrichten vom

spanischen Kriegsschauplatz zufolge scheint sich die Uebergabe Bilbao's nicht zu bestatigen; es heißt im Gegentheil, das Feuer der Karlisten auf die Stadt sei wenig wirksam gewesen.

St. Jean de Luz, d. 3. März. Marschall Serrano und Admiral Topete haben Truppenverstärkungen mit nach Santander gebracht. Von einer Uebergabe Bilbao's ist hier nichts bekannt. Es heißt, in den letzten 6 Tagen habe ein fortwährendes Bombardement auf die Stadt stattgefunden und General Moriones halte dieselben Stellungen noch besetzt, die er vor seinem Angriffe auf die Karlisten innegehabt habe.

Kopenhagen, d. 4. März. Die Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera sind gegenüber den aus Pillau, Rotterdam und Dordrecht kommenden Schiffen außer Kraft gesetzt worden.

Halle, den 5. März.

Die Elsaß-Lothringer werden nach der Aufnahme, welche vorgestern der Reichstag ihrem Antrage auf Aufhebung der außerordentlichen Befugnisse des Oberpräsidenten des Reichslandes hat zu Theil werden lassen, nun wohl inne werden müssen, daß sie durch die in den Wahlen vollzogene Schilderhebung des Ultramontanismus für ihre Interessen sehr wenig geeignete Vertreter sich erkoren haben. Wir lassen, so bemerkt die „Nat.-Ztg.“, die Komit' ganz bei Seite, die auch das gestrige Auftreten der Deputirten des Reichslandes auszeichnete. Unmöglich kann es anders als erpöckelnd wirken, wenn Herr Gerber mit Citaten aus Schiller's Maria Stuart bewaffnet auf die Tribüne tritt und nachdem er im Eingange seiner Rede mit der schottischen Königin Gott angefleht hat, daß dieselbe seiner Rede den Stachel nehmen möge, am Schlusse derselben findet, daß das bereit gehaltene zweite Citat des Bedauerns darüber, daß die Heftigkeit der Gegnerin die Königin doch zur Leidenschaft hingerissen habe, nicht paßt, weil der Reichstag so gar nicht bereit gewesen ist, die ihm zugebachtete Rolle der englischen Elisabeth zu spielen, sondern in Ruhe und Gelassenheit sowohl die Declamationen des Herrn Gerber als die noch heftigeren des Herrn Winterer hatte über sich ergehen lassen. Auch der wiederholten Frage des Herrn Gerber an den Präsidenten, ob er fortreden dürfe, sobald irgend ein Zuruf an ihn aus der Versammlung ginge, charakterisirt das gestrige Auftreten der Deputirten des Reichslandes durchaus ähnlich wie das erste Debut des Herrn Teutsch. Redner wollte offenbar in seiner Ausführung unterbrochen sein und es ist jedenfalls ein noch nicht erlebtes Schauspiel, daß der Präsident den Abgeordneten wiederholt auffordern muß, in seinen Ausführungen fortzufahren, da ja Niemand daran denke, ihn zu stören und er, der Präsident, erforderlichenfalls den Redner zu schützen wissen werde. Also Protestation und Demonstration scheiterten auch gestern wie am 18. Februar gänzlich. Was bildete nun aber — nach den Ausführungen der Deputirten Elsaß-Lothringens — die sachliche Beschwerde der Bewohner des Reichslandes? Nichts, als daß das deutsche Schulwesen dort die Herrschaft der ultramontanen Geistlichkeit über die Schule und in derselben verkürzt hat und immer weiter zu verkürzen droht. Nun, wir wissen nicht, ob darin und nur darin der so viel beklagte angeblich durch das deutsche Regiment über das Land gebrachte Nothstand besteht. Es muß dies allerdings fortan angenommen werden, da ja nicht zu bezweifeln ist, daß die elsässischen Deputirten, wenn andere Beschwerden vorhanden wären, nicht versetzt haben würden, sie vorzubringen, wo es galt, der gehabten deutschen Verwaltung ihr Sündenregister vorzuhalten. Das aber wissen wir um so gewisser, daß die vorgebrachten Klagen nirgends in Deutschland und Europa (außerhalb natürlich der ultramontanen Kreise) den Eindruck hervorrufen können und werden, daß der elsäß-lothringischen Bevölkerung durch die deutsche

Regierung Unrecht geschieht. Im Gegentheil, wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß Deutschland in Wahrheit als ein Vertreter der Cultur und modernen Bildung und Aufklärung auch im wiedergeborenen Reichlande seine Mission aufgenommen hat und erfüllt, dann ist derselbe gestern erbracht worden.

Die enormen Verluste, welche das Privatpublikum seit Jahresfrist an den Aktien der solidesten Eisenbahnen erlitten hat, fordern stets von neuem zu einer Betrachtung dieser Angelegenheit auf. Es darf behauptet werden, daß die Summe dieser Verluste größer ist, als die, welche das Publikum an den industriellen Gründungen der Jahre 1871/72 und 73 erlitten hat, und das will viel sagen. Es sind nach der offiziellen Statistik Ende 1872 von den preussischen Eisenbahnen 404,841,472 Thlr. Stamm-Aktien und 108,093,150 Thlr. Prioritäts-Stamm-Aktien emittirt worden. Seit Ende 1872 haben mehrere neue Emissionen stattgefunden. Die „Nat.-Ztg.“ schätzt, wenn die Beteiligungen der älteren Aktionäre an den neuen Emissionen in Rechnung gestellt werden, den seit etwa zwei Jahren eingetretenen Kursrückgang auf durchschnittlich mindestens 25 pCt. und den Verlust auf ca. 130 Millionen Thaler. Am 2. Januar 1872 wurden u. a. notirt: Bergisch-Märkische 138½, Berlin-Anhaltische 255, Berlin-Potsdam-Magdeburger 206, Köln-Mindener 176, Oberschlesische A. und C. 209, Rheinische 162½. Heute notiren Bergisch-Märkische 44 Prozent, Berlin-Anhaltische 114 pCt., Berlin-Potsdam-Magdeburger 97 pCt., Köln-Mindener 45 pCt., Oberschlesische 41 pCt., Rheinische 32 pCt. niedriger als vor 2 Jahren. Das sind allerdings Rückgänge, wie man sie sonst nur bei zweifelhaften Industrie- und Bankpapieren gewohnt ist. Es handelt sich hier um eine wirkliche Kapital-Einbuße, weil sich der Kurs Rückgang wenigstens theilweise auf eine verminderte Ertragsfähigkeit stützt. Der Verlust ist besonders empfindlich, weil die Besitzer von Eisenbahnactien nicht in den Händen der Speculanten gesucht werden dürfen, und diese Aktien nicht in den Händen solcher Leute liegen, die nur kaufen, um sich an der Agiotage zu beteiligen. Eisenbahn-Aktien galten immer als eine solide Kapital-Anlage; sie gingen in die Hände solcher Kapitalisten über, welche sie fest legten und nur den Genuß einer besseren Rente erzielen wollten, als die soliden zinstragenden Papiere gewähren. Wenn aber auch, wie oben erwähnt, diese Rückgänge sich zum Theil auf die verminderte Ertragsfähigkeit stützt, so dürfen doch auch, wie wir schon mehrfach betonten, die rein speculativen Einflüsse nicht außer Acht gelassen werden. Um die obigen Kursrückgänge zu rechtfertigen, dazu sind weder die Differenzen zwischen den Dividenden für 1872 und 1873 noch selbst eine vermuthete weitere Verminderung für das begonnene Jahr ausreichend. Es hat sich vielmehr die seit dem Krach eingetretene allgemeine Baissé-Tendenz auch dieses Gebietes bemächtigt, und wie theils durch speculative Manöver, theils durch die Furcht des Publikums ein großer Theil der Industripapiere unter ihrem wirklichen Werthe notiren, so muß dasselbe von der Mehrzahl der soliden Eisenbahn-papiere behauptet werden. Bei vielen ist der heutige Kursstand ein künstlich gebrückter und das Publikum würde gut thun, dies im Auge zu behalten.

In der französischen Nationalversammlung hat sich bei den Debatten über die Zuckerbesteuerung eine Scene abgespielt, deren Schluß leichtlich zu einer Kabinettskrisis hätte führen können. Während sich die Minister entschieden gegen eine durch verschärfte Kontrolle er-

höhte Steuer aussprachen, suchte der Abgeordnete Pouyer-Quertier zu beweisen, daß eine solche dem Staatsfiscal 20 Millionen mehr eintragen würde. Die Linke und auch die Rechte waren von der nervösen Beredsamkeit Pouyer-Quertiers hingerissen, und es lag auf der Hand, daß die Abstimmung zugleich eine Niederlage des Kabinetts und eine Verlegung der Verträge involviren werde. Das Resultat war gewiß, und die Gegner des Kabinetts frohlockten, als plötzlich der Präsident Herr Buffet, wahrscheinlich einem Winke von der Ministerbank gehorchend, in der brüskesten Weise die Debatte schloß. Nun hätte dem Ullus und dem Reglement gemäß zur Abstimmung geschritten werden sollen. ... Statt dessen bildeten sich um die Minister und um Herrn Pouyer-Quertier Gruppen, wo die Frage, die aus einer rein fiskalischen zu einer politischen geworden, in der lebhaftesten Weise weiter erörtert wurde. Trotzdem die Linke energisch gegen das unparlamentarische Vorgehen eiferte, kam ein Kompromiß zu Stande, demzufolge die Einführung der Kontrolle erst mit dem 15. Juni erfolgen solle. Bis dahin werden die Verträge erloschen sein und wird auch, so denkt das Ministerium, in den Ansichten eine Veränderung eingetreten sein. Die Linke, welche hatte zusehen müssen, wie unter ihren Augen die Ministerfrisis wegkassamotirt wurde, war begrifflich nicht zufrieden. Es gab großen Lärm, woran man in Versailles gewöhnt ist, und Herrn Buffet wurde mit Recht Parteilichkeit vorgeworfen. Was das Merkwürdigste: Am Tage darauf hat ein Deputirter der Linken, Herr Billain, das Amendement Pouyer-Quertiers in etwas veränderter Form wieder aufgegriffen, die Kontrolle soll statt den 1. April den 1. August aufgenommen werden, immerhin zu einer Zeit, wo die Verträge noch bestehen werden. Man höre und staune! Die nämliche Versammlung, die 24 Stunden früher das Datum vom 15. Juni 1875 für die Einführung des Exercitiums fixirt hatte, erklärte das Amendement Billain für erheblich. Damit ist es zwar nicht angemessen, gelangt aber nächstens zur Verhandlung und ist bestimmt, dem Kabinet, welches sich desselben ledig glaubte, neue Besorgnisse einzufloßen.

Die neuesten spanischen Depeschen beweisen, daß die Befürchtungen bezüglich des Schicksals der Moriones'schen Armee begründet waren. Die Versuche der Republikaner, Bilbao zu entsetzen, sind vollständig gescheitert; nicht einmal die Wiederaufnahme Portugaletes ist ihnen gelungen. In drei fruchtlosen, am 24. Februar gegen die Positionen der Carlisten westlich von Bilbao unternommenen Angriffen erlitten die Regierungstruppen sehr beträchtliche Verluste, Moriones verlangt Verstärkungen und seinen Ersatz durch einen anderen Commandeur. Der „Kreuzzeitung“ wird über dieses Treffen aus St. Leon de Luz den 25. Februar gemeldet:

Seit meinem letzten Bericht hat sich hier auf dem Kriegsschauplatz Vieles verändert. Es ist zunächst im republikanischen Lager ein Wechsel der verschiedenen Obercommandos eingetreten und noch zum Theil in der Ausführung begriffen. Moriones hatte, wie bekannt, das Obercommando über die Central-Armee, deren Aufgabe es war, das königliche Hauptquartier in Estella aufzuheben. Dieses Commando ist ihm entzogen und einem andern General übertragen worden. Moriones hat dagegen ein neues Corps von 10,000 Mann erhalten, welches an dem südlichen Theil des Comorosro-Flusses concentrirt ist und den Zweck hat, mit der Armee Primo de Rivera in Bezug auf Bilbao zu cooperiren. Den gesammten Herbes fehl über diese ganze Nordarmee aber wird in kurzer Zeit Cerrano selbst übernehmen. Ich habe darauf hingewiesen, wie es unter allen Umständen gefahren sei, daß Primo de Rivera von Castro aus seine Operationen beginnen müsse, daß er ferner

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Neuntes Buch.

(Fortsetzung.)

Eine unbeschreibliche Ueberraschung malte sich in Evelinens Zügen. Mit hochwogendem Busen, das Auge starr auf Vollmer gerichtet, stand sie lange da, bis sich ihren zuckenden Lippen die Worte entzogen: „Was könnte ich Ihnen bieten, Herr Vollmer?“

„Heute vielleicht nicht mehr als ein zerziffenes Herz, ich weiß es, Miß Stangrave!“ rief Vollmer, Eveline mit gewinnender Herzlichkeit ansehend. „Aber wir schließen ja unsern Bund nicht auf heute und nicht auf morgen, heute habe ja auch ich Ihnen nicht viel mehr anzubieten als ein Apsl, in welchem Sie sich nach den Stürmen, die über Sie dahingegangen, sammeln könnten. Das Weitere stellen wir der Zukunft anheim. Die Gegenwart ist ja überhaupt so unsicher, daß sich nicht weit hinausdenken läßt. Die Hauptsache ist, daß ich Sie, wenn Sie meinen Vorschlag annehmen, aus diesem Trubel hinweg in einen sichern Hafen bringe, in welchem Sie geboren sind.“

„Und Sie?“ entfuhrte es Evelinen.

„Für mich giebt es heute nur einen Weg, den, welchen mit Pflicht und Ehre vorzeichnen!“ entgegnete Vollmer mit feierlichem Ernst. „Jetzt von meinem Posten weichen, hiesse schmachvolle Desertion üben. Das Neusefke, was ich mir erlauben kann, ist, daß ich nach Belfort gehe und mir von dem Befehrs, dem ich unterstehe, einen achtstägigen Urlaub erwirke. Sie gehen dann auf kürzestem Wege über Dôle und Pontarlier nach Neuschätel, wo wir uns ein Stelldichein geben. Ich reise von Belfort über Basel nach Neuschätel und führe Sie nach Genf, wo wir uns trauen lassen. Wir haben dort beide längere Zeit gelebt, sind dort auf der Maitte gemeldet und man wird keinen Anstand nehmen, uns dort in die Ehregerister einzutragen, wenn wir darum ansuchen!“

Eveline mußte kaum, wie ihr geschah. Sie hatte nicht die Kraft, Vollmers Vorschläge zurückzuweisen, und als er sie liebevoll fragte, ob sie mit seinen Dispositionen einverstanden sei, rief sie, während sie seine Hände ergriß und Thränen ihren Augen entfürgten: „Werden Sie es nicht bereuen, so viel Güte und Mitleid an mich verschwendet zu haben?“

Denn mögen Sie selbst es nennen, wie Sie wollen, es ist doch nur Mitleid, das Sie zu der That antreibt, die Sie vollbringen wollen. Sie können es nicht über das Herz bringen, mich der Verzweiflung anheimzufallen zu sehen, und bieten mir in großherziger Weise eine Zuflucht an Ihrer Seite. Und da frage ich mich: wird Ihnen nie die Neue kommen?“

„Ich werde zufrieden sein, Miß Stangrave, wenn Sie nie bereuen werden, mir vertraut, sich an mich angelehnt zu haben!“ schloß Vollmer die Unterredung, mit einem sanften Lächeln Evelinens Hand drückend.

2. Seltsame Reisepläne.

Das Verhältnis, welches zwischen Nathan oder, wie er jetzt hieß, Felix Sanglier und Berena Bonnevillie bestand, war ganz eigentümlicher Natur. Es war zu keinen weiteren Erklärungen zwischen beidem gekommen und doch lebten sie wie Mann und Frau, wenn auch nicht mit, so doch neben einander. Er schien ganz vergessen zu haben, daß er in der Stunde, in welcher er sich seiner ehemaligen Frau wieder genährt hatte, den Gedanken ausgesprochen, daß es ihm fern liege, sie dauernd an sich zu fesseln. Er war überhaupt, seit er die Trennung zwischen Berena und Bonnevillie zu Wege gebracht hatte, ein ganz seltsamer Kauz geworden.

Die Energie, die er in der Verfolgung und Demasikung Bonnevillie's bewiesen, hielt wohl noch so lange nach, bis er sein Hauswesen ganz auf denselben Fuß gebracht, wie es bis zu der Zeit gewesen, da ihm Berena verlassen hatte. Von dem Augenblick aber, wo er das Ziel, das er sich vorgesetzt, bis in seine letzten Außerlichkeiten erreicht sah, ging mit ihm eine sonderbare Wandlung vor. Er erschlaffte zusehends in seinem Denken und Handeln, und wenn er sich ja von Zeit zu Zeit zu einiger Lebhaftigkeit in beiden Richtungen aufraffte, so waren es ganz merkwürdige Schrüllen, auf die er verfiel. Er hatte Berena vorgeschlagen, eine längere Reise zu unternehmen, und Berena hatte den von ihm hingeworfenen Gedanken begierig aufgegriffen, da es ihr peinlich war, in der nächsten Zeit in Genf zu leben, wo sie der Gesellschaft, in der sie sich zu bewegen pflegte, so viel Stoff zum Reden gegeben hatte. Aber kaum kam die Fortsetzung des Reiseplans zur Sprache, so rückte Sanglier mit ganz barocken Vorfällen heraus. Er wollte eine

von Süden her durch Moriones unterstüzt werden müsse, und er wieder auch von E. Sebastian-Lozola her durch Sama. In diesem Sinne hat man auch Moriones ein neues Corps anvertraut, zweifelsichtig erwartend, daß er in Verbindung mit Primo de Rivera die königlichen Truppen aufsuchen werde, um eine entscheidende Schlacht zu herbeiführen. Auch dieses Mal hat man sich getäuscht und wird nun wohl bald der Moment gekommen sein, wo man einsteigt, daß man mit dem ewigen Zehrwort dieses problematischen Strategen die zehnen, ausdauernden Truppen des Frontkämpfers nicht unterwerfen wird, die in der That in ihrer Weise Alles leisten, was man erwarten kann.

Die Disposition im republikanischen Hauptquartiere war also folgende: Primo de Rivera marschirt, sobald seine Truppen sich von den vorhergehenden Märschen ausgerubt haben, über Seton und Abango nach Portugalete; ist dieser Ort zu stark besetzt, so geht es, um eine angemessene Truppenstärke zurückzulassen, um den Marisch auf Bilbao zu decken; das in Cantonia verarmelte Geschwader läuft gleichzeitig aus und landet mit der Flucht in der Mündung des Somorostro, die Truppen schießen sich aus (etwa 4000 Mann) und vereinigen sich unter allen Umständen auf der Linie von Castrojuda mit dem Corps des Primo de Rivera. Loma sucht so gut wie möglich sich dieser Operation von Lozola her anzuschließen. Dieses war die Disposition, einfach und klar, leicht in der Ausführung, und doch haben alle 4 Commandos, mit Einschluß des Geschwaders, mit Glanz bemerkt, wie man es nicht machen soll. Die carlistischen Truppen dagegen haben mit Ruhe und Energie die Angriffe des Generals Primo de Rivera, die in der That mit Nachdruck eingeleitet waren, zurückgewiesen und sich in allen ihren Positionen behauptet. Nach genannter Disposition sollte Primo de Rivera am Morgen des 15. Februar von Castro ab, die Straße nach Ibañeta und Danton ohne Widerstand passirt; zweifels- ohne war man im königlichen Hauptquartiere von dieser Operation unterrichtet, und man hatte es nicht unterlassen, demgemäß seine Instruktionen zu treffen. Ein carlistisches Detachement hatte den Somorostro überdeckt, und die Aufgabe, diesseits Danton in defensiver Weise ein Schutzgeschloß zu engagieren, sich aber langsam auf das rechte Ufer des Somorostro zurückzuziehen.

Im kleinen Kriege mit der Zeit vorzüglich geschult, haben die königlichen Truppen ihre Aufgabe in ausgezeichneter Weise erfüllt, die republikanische Avantgarde hatte sich schiefgegeben, forciert, nachdem die carlistischen Truppen sich über die Brücken zurückgezogen hatten, dieselbe, so daß ein Rückzug ohne Unterbrechung kaum möglich gewesen wäre. Primo de Rivera mag dieses wohl erkannt haben, entschlossen ließ er seine Truppen mit 12 Geschützen angreifen, um zunächst der Avantgarde Hälfte zu gewähren; dann aber noch hoffend, das jenenseitige Ufer siegreich zu gewinnen, um seinen Marisch dann, wenn auch unter Verlusten, fortsetzen zu können; zu widerbölligen Mälen wurde ein Sturm auf die Brücken, unterstüzt von der Artillerie, ausgeführt, aber unter großen Verlusten mußten die Bataillone wieder umkehren, die carlistischen Bataillone entwickelten ein zu mörderisches Schneeflecken. Bei dem Angriff auf die Brücken schickten sich namentlich, selbst carlistischerseits rühmt man sie, zwei Linien-Regimenter, so wie vor Allem die Schützen von Vardastro aus, die ihren Commandeur Cances y Gonzalvo und 11 andere Offiziere tot auf dem Platz ließen; gegen Abend 8 Uhr, als Primo de Rivera gegen 1000 Mann verloren hatte, gab er den Sturm auf und zog sich auch jetzt noch mit Anstand und Ordnung auf Danton zurück. In diesem Moment mußte man bedauern, daß den Carlisten die Cavallerie fast ganz fehlt. Hätte man nur so viel, um wenigstens selbstständig im Gefecht auftreten zu können, so hätte man dem ganzen Corps den Rückzug verlegen können. So wurden aber nur einige verwundete Gefangene gemacht, die diesseits nur zur Last fallen. Berggarnier hat man sich die ganze Sachlage, wie die Chancen vor dem Gefecht ständen, so kann man sich des Urtheils nicht enthalten, daß Primo de Rivera allerdings ein braver Soldat sei, aber daß auch ihm, wie Moriones, dem Leiber auch noch der gute Rath fehlt, das Geschick der guten Truppenführung gänzlich abgeht. Seine Hauptstärke war das armirte Geschwader in Cantonia. Daß dieses also bei hohem Energiegrade nicht in der seichten Mündung des Somorostro an der Klippenreihen Küste landen konnte, das mußte er wissen; er mußte daher unter jeder Bedingung warten, bis von dieser Seite der eine sichere Hilfe zu erwarten war; daß er aber von Moriones, der sich damit entschuldigt, er habe an diesem Tage die Ponton-Colonne noch zu weit zurück gehabt, im Stich gelassen wurde, das entlastet ihn allerdings in mander Hinsicht. Aber sein Angriff war immerhin aberkelt. Der General Loma trifft nun schon über drei Wochen Anhalten, sich zur Entsetzung von Lozola zu rüsten; aber immer wieder sind seine 4000 Mann noch nicht hinreichend ausge-

rüftet, um einige Bataillone, die Lozola nur hin und wieder belästigen, zu vertreiben. In kurzer Zeit wird nun das Schlußdrama zweifelsichtig stattfinden; denn schon hat Bilbao den Antrag gestellt, gegen 6 Millionen Reales capituliren zu wollen, dagegen solle aber die Garnison freien Abzug haben. Selbstverständlich ist man diesseits auf dieses Anbieten nicht eingegangen; denn noch eine kurze Zeit der Ausdauer wird die Stadt mit der Besatzung und Vorräthen an Waffen und Munition etc. einbringen. Dann werden sich bis dahin die 6 Millionen gut verzinst haben.

Nach dem Fall von Bilbao wird sich dann in Navarra und in den baskischen Provinzen eine geregelte Regierung einrichten lassen; die kleine Monarchie wird sich innerlich kräftigen und besetzen können; die Truppen, die die Verwaltung werden sich reorganisiren; die Vasfen, die ihre Heimath nicht gerne verlassen, werden hier zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, die allerdings noch viel zu wünschen übrig läßt, sehr geeignet sein, und der zweite Act des Bürgerkrieges, der Marisch auf Madrid, wird mit Beginn des Sommers in Scene gesetzt werden.

Am 15. Febr. wurden bei einer Requisition des aus Galizien kommenden Eisenbahnzuges auf der der Grenzstation Poblodocyst zunächst gelegenen russischen Eisenbahnstation eine Menge Pakete mit russischen Broschüren, in denen die russische Bevölkerung zum Aufstande gegen die Regierung aufgefordert wird, entdeckt und confiscirt. Aus den Paketen beigefügten Begleitschreiben ging hervor, daß die revolutionären Broschüren und Aufrufe von einem Revolutions-Comité in Zürich verbreitet worden und daß schon früher eine eben so starke Sendung auf demselben Wege nach Rußland befördert worden ist. Die Polizeibeamten und Sendarnen entwickelten seit dieser Entdeckung eine rege Thätigkeit, um die Spuren der früheren Sendung aufzufinden, was ihnen jedoch bis jetzt noch nicht gelungen ist.

Aus Kalkutta geht der Times folgendes Telegramm zu: Sir Richard Temple sagt in seinem Privatbriefe, daß von einer Gesamtbevölkerung von 817,000 in Supole und Bhangulpore er etwa 270,000 Hunger leidend gefunden hat. Er requirirte 28,000 Tonnen Reis. In dem Districte Muddubuni litten von 700,000 Bewohnern 400,000 Hunger. Er gab Befehl, 60,000 Tonnen in 13,000 mit 26,000 Ochsen bespannten Karren nachzuführen; außerdem eine Reserve von 2000 Karren. Für 400,000 Nothleidende in Durbungah sind außer der Zufuhr auf der Pferdebahn 60,000 Tonnen in 10,000 Karren befohlen worden. In Süd-Tirhut wird es immer schlimmer, wenn nicht bald dort Regen fällt. Die Bildung von medicinischen und Unterrichtungsanstalten vollzieht sich schleunig. Alle untern Classen leiden Hunger, doch hofft die Regierung, die Noth zu bewältigen. In den genannten Bezirken ist man mit dem Bau von 450 Meilen Heerstraße beschäftigt.

Deutschland.

Berlin, d. 4. März. Der Privatdozent Dr. Ernst Salkowski ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität hieselbst ernannt worden.

Der Verwaltungsbehörde der bei Znowraclaw im Regierungsbezirk Bromberg hergestellten fiskalischen Saline ist die Bezeichnung „Königliches Salzamt“ beigelegt und dem zum Salinen-Direktor ernannten Salinen-Inspector Carl Wilhelm Besser von der Berginspektion zu Stafffurt die Verwaltung dieser Saline übertragen worden.

Gestern fand ein Gala-Diner von 180 Couverts im Weißen Saale zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh und des Grafen und der Gräfin von Flandern Statt. Der Kaiser war (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Rundreise durch die Städte machen, welche kürzlich eine Belagerung zu bestehen gehabt hatten; er wollte Straßburg, Metz, Belfort, Paris sehen. Bergoglio bemühte sich Verena, ihm die Sache auszureden und ihn einer Reise nach Italien geneigt zu machen. Sie erzielte durch ihre Vorstellungen nichts als Ausbrüche von Festigkeit, sodas sie zuletzt allen Widerstand aufgab und sich entschloß, die Unbequemlichkeiten und den Mangel an Comfort, der mit einer solchen Besichtigung von Städten, die eben erst von allen Plagen des Kriegs heimgesucht worden waren, nothwendigerweise verbunden sein mußten, in Geduld auf sich zu nehmen und resignirt abzuwarten, ob Sanglier nicht vielleicht unterwegs auf andere Gedanken kommen würde.

Wenn ihr zuweilen die Idee kam, sich von Sanglier frei zu machen, so erbot sich in ihr schnell wieder eine Stimme des Mitleids, die für ihn plaidirte. Sie sagte sich, daß er, nachdem er so lange durch sie unglücklich gewesen, es immerhin verdiene, daß sie seinetwegen ein Opfer bringe. Er hatte gleichsam jahrelang mit rührender Beharrlichkeit von neuem um sie geworben und es widerstand ihr, rauh und gebieterisch gegen ihn aufzutreten. Er würde dann wahrscheinlich wieder in die Armuth, in welcher er jahrelang gelebt, zurückgetreten sein, und arm und verlassen mochte sie ihn nicht mehr sehen, nach den Beweisen unerschütterlicher Anhänglichkeit, die er ihr gegeben hatte. Dazu kam, daß es ihr einen geheimen Genuß gewährte, wenn sie dachte, wie es Bonneville verdrüßte, Sanglier an ihrer Seite, in ihrem Besitze zu wissen. Zuletzt war es noch Verena selbst, die zu rascher Abreise drängte.

Bonneville hatte, als die Gerichte die Scheidungsklage Verena's scheinbar endgültig dahin erledigt hatten, daß sie der Klägerin die beanspruchte persönliche Freiheit zurückgaben, mit Hilfe geschickter Advocaten eine neue Handhabe gefunden, den Proceß wieder in Gang zu bringen. Dieser Zwischenfall hatte die Erbitterung Sanglier's in einem so hohen Grade wachgerufen, daß das Aeußerste zu besorgen stand, wenn die beiden Männer irgendwo zufällig zusammentreffen sollten. Der Haß, den Sanglier vom ersten Augenblick an, wo Bonneville seine Wege gekreuzt, gegen letzteren empfunden hatte, wurde nun zum Paroxysmus gesteigert. Sanglier konnte sich, stundenlang in finsternem Brüten beschuldig, in Gedanken mit seinem Todfeinde beschäftigen, wobei er der unheimlichen Richtung dieser Gedanken durch einzelne drohende Ausdrücke, durch ein kramphastiges Ballen der Faust oder durch Bornestliche Ausdrück gab, die er auf Unschuldige richtete. Oft sah man ihn jetzt, der bis dahin

der schweigsamste Becher in Marcel's Frühstückstube gewesen, in dieser letzten vor seiner Flasche Burgunder in leidenschaftliche Selbstgespräche ausbrechen, die Faust ballen, die Augen rollen und unverständliche Drohungen ausstoßen, bis er sich plötzlich erhob und fortstürzte.

Verena versprach sich von dem Wechsel des Aufenthaltsortes eine wohlthätige Wirkung auf Sanglier's irritirte Nerven und that nun alles Mögliche, die Abreise zu beschleunigen. Die Fortführung des von Bonneville neuerlich aufgeführten Rechtsstreites wurde in die Hände eines erprobten Vertreters gelegt, der zugleich die Vermögensverwaltung hatte, während die Administration der Realitäten und den kleineren laufenden Geldgeschäften betraut wurde. Nachdem Alles in be- ruhiger Weise geordnet war, traten die Weiden ihre Reise an, um sich nach Sanglier's unumstößlichen Dispositionen zunächst nach Belfort zu begeben, welches erst vor vierzehn Tagen auf Befehl Jules Favre's vom Obersten Desfert, der es vier Monate tapfer behauptet hatte, an General Werber übergeben worden war.

Keine vierzehn Tage waren es auch, daß die Armee Bourbaki's, die letzte Hoffnung der Franzosen, in beispielloser Deroute über die schweizer Grenze gedrängt und beim Uebertritte über diese letztere entmachtet worden war. Man kann sich denken, in welchem Zustande sich Belfort in den ersten Tagen nach seiner Uebergabe befand. Sanglier hätte in der That auf keinen groteskeren Gedanken kommen können, als Belfort zum vorläufigen Ziel oder wenigstens zur Etappe einer Art Hochzeitsreise zu machen. Denn eine solche konnte man flüchtig den Ausflug nennen, den er mit seiner wiedergewonnenen Frau zu unternehmen im Begriffe stand. Da die von Mühlhausen nach Belfort führende Bahn natürlich unpraktisch war, mietete Sanglier im Hotel Roman in Mühlhausen für schweres Geld ein Fuhrwerk, das ihn und Verena in fünf Stunden nach Belfort brachte, da die Fahrt an einem schönen Februartage auf festgefrorener, guter Chaussee ohne Hinderniß von statten ging. Verena hatte anfänglich einen schüchternen Versuch gemacht, Sanglier zu bestimmen, sie in Mühlhausen zurückzulassen und die Fahrt allein zu machen, sie hatte aber bald vor einem Ausbrüche von Festigkeit, wie solche jetzt bei Sanglier bei dem geringsten Widerspruch, den man ihm entgegensetzte, an der Tagesordnung waren, die Segel gestrichen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

abwesend. Der Herzog und die Herzogin saßen zu Seiten der Kaiserin. Vom Schlosse fuhr die Kaiserin mit den hohen Gästen nach dem Opernhause, wo als Gala-Vorstellung Lohengrin gegeben wurde. Die Plätze im ersten Range nahmen die Generale, darunter Graf Moltke, ein, ferner von den Ministern v. Schleinitz und Tschernbach, dann Mitglieder des diplomatischen Corps, die Präsidenten des Reichstags, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Gegen 1/2 Uhr erließen der Hof, welchen das Publicum stehend empfing. Die Kaiserin hatte zur Rechten die Herzogin von Coburg, der Herzog von Coburg führte die Kronprinzessin, der Kronprinz führte die Gräfin von Saxe u. Die Herzogin von Coburg blieb nur bis nach dem zweiten Act, der Herzog v. Coburg wie der Hof bis gegen Schluß der Vorstellung, worauf die Abreise der englischen Gäste erfolgte.

Der Andrang zu den Tribünen des Reichstags war seit dessen Befehlen nicht so gewaltig als zur vorgestrigen Sitzung. Eine Anzahl von Schutzmannern war erforderlich, um die Massen zu zerstreuen, welche sich vor dem Hause angesammelt hatten. Die Mitglieder des Gesamtvorstandes des Reichstags konnten nur den kleinsten Theil der Besuche berücksichtigen, welche um die ihnen zustehenden Plätze auf den reservirten Tribünen errichtet waren.

Die Petitionskommission des Reichstags hat beschlossen, zwei Petitionen, welche um Aenderung resp. Aufhebung des §. 55 des Strafgesetzbuchs erlitten, dem Reichskanzler zur Erwägung bei den Beschlüssen einer Revision des Strafgesetzbuchs bei dem Bundesrath im Gange befindlichen Vorarbeiten mitzutheilen. §. 55 lautet: „Wer bei Begehung einer Handlung das zehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, kann wegen derselben nicht strafrechtlich verfolgt werden.“ Die Petitionen hatten geltend gemacht, daß Kinder unter zwölf Jahren in Folge des §. 55 von Erwasen mehr, als früher der Fall gewesen, zu Verbrechen und Vergehen geradezu gekult und dresirt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

4. März.	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufdruck	341,34 Par. L.	340,86 Par. L.	340,71 Par. L.	340,97 Par. L.
Dunstgrad	0,67 Par. L.	1,27 Par. L.	1,22 Par. L.	1,15 Par. L.
Rel. Feuchtigkeits	70,3 pCt.	39,7 pCt.	61,9 pCt.	57,3 pCt.
Lufstärme	4,0 G.Km.	5,3 G.Km.	0,2 G.Km.	0,4 G.Km.
Wind	0.	0.	0.	0.
Himmelsansicht	neblig.	völlig heiter.	wolkig G.	zieml. heiter 5.
Wolkenform	neblig.		Cirrus-eunulus.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. März. Weizen 82-87 $\frac{1}{2}$ p. Roggen 67-72 $\frac{1}{2}$ p. Gerste 68-80 $\frac{1}{2}$ p. Hafer 60-64 $\frac{1}{2}$ p. 2000 $\frac{1}{2}$ p. — Magdeburger Börse, d. 4. März. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literroc., loco ohne Faß 22 $\frac{1}{2}$ p. Berlin, den 4. März. Weizen: Termine matt und niedriger, gefund. — Entr., Kündigungspreis — f. loco 73-91 $\frac{1}{2}$ p. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., gelb matt. — f. bez., pr. diesen Monat — f. bez., März/April 80 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 85 $\frac{1}{2}$ p. bez., Juni/Juli 85 $\frac{1}{2}$ p. bez., Sept./Oct. 80 $\frac{1}{2}$ p. bez., Roggen loco war bei belagerten Preisen ziemlich gut verkäuflich. Termine verarbeiteten heute bei sehr stillem Geschäft auf dem gestrigen Werthstand, nur nahe Lieferung war etwas mehr aneboten, gefund. 8000 Entr., Kündigungspreis 63 $\frac{1}{2}$ p. loco 62-69 $\frac{1}{2}$ p. nach Qualität bez., defekter russ. 60 $\frac{1}{2}$ p. bez., besserer russ. 61-62 $\frac{1}{2}$ p. bez., inländ. 64-65 $\frac{1}{2}$ p. bez., pr. diesen Monat u. März/April 63-62 $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 62 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 61 $\frac{1}{2}$ p. bez., Juni/Juli 60 $\frac{1}{2}$ p. bez., Juli/Aug. 59 $\frac{1}{2}$ p. bez., Sept./Oct. 58 $\frac{1}{2}$ p. bez. — Gerste, große und kleine, 58-74 $\frac{1}{2}$ p. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco und Termine unverändert, gefund. — Entr., Kündigungspreis — f. loco 53-63 $\frac{1}{2}$ p. pr. 1000 Kilogr. bez., schlechtl. — f. bez., mittelpres. — f. bez., böhm. u. pomerschl. 60-62 $\frac{1}{2}$ p. ab 2 abn bez., gall. — f. bez., pr. diesen Monat — f. bez., April/Mai 59 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 59 $\frac{1}{2}$ p. pr. — Erbsen, Kochwaare 59-66 $\frac{1}{2}$ p. Futterwaare 53-58 $\frac{1}{2}$ p. bez. — Deliaarten: Winterras — f. Winterras — f. bez. — Kabbäl matt und etwas niedriger, gefund. — Entr., Kündigungspreis — f. loco ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ p. bez., pr. diesen Monat u. März/April 19 $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 19 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 19 $\frac{1}{2}$ p. bez., Juni/Juli 19 $\frac{1}{2}$ p. bez., Sept./Oct. 18 $\frac{1}{2}$ p. bez. — Spiritus war ziemlich preisfallend, nur zum Schluß etwas matter, gefund. 40,000 Liter, Kündigungspreis 22 $\frac{1}{2}$ p. loco ohne Faß 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., pr. diesen Monat u. März/April 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., Juni/Juli 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., Sept./Oct. 22 $\frac{1}{2}$ p. bez. — Weizen, weißer 230-267 $\frac{1}{2}$ p. gelber 230-257 $\frac{1}{2}$ p. Roggen 185-212 $\frac{1}{2}$ p. Gerste 192 $\frac{1}{2}$ p. Hafer 172 $\frac{1}{2}$ p. 182 $\frac{1}{2}$ p. pro 200 Solls rfund = 160 Kilogr. Still. Stettin, d. 4. März. Weizen pr. Frühl. 84 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 84 bez., Sept./Oct. 79 $\frac{1}{2}$ p. bez. Roggen pr. Frühl. 60 $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 59 $\frac{1}{2}$ p. bez., Sept./Oct. 57 $\frac{1}{2}$ p. bez. Kabbäl 100 Kilogr. pr. April/Mai 18 $\frac{1}{2}$ p. bez., Herbst 20 $\frac{1}{2}$ p. bez. Spiritus loco 21 $\frac{1}{2}$ p. bez., pr. April/Mai 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., Juni/Juli 22 $\frac{1}{2}$ p. bez., Aug. Sept. 23 bez. Hamburg, d. 4. März. Weizen loco geschäftlos, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine rubig. Weizen pr. 126 $\frac{1}{2}$ p. pr. März 1000 Kilo netto 251 $\frac{1}{2}$ p., 249 $\frac{1}{2}$ p., April/Mai 262 $\frac{1}{2}$ p., 260 $\frac{1}{2}$ p., Juni/Juli 262 $\frac{1}{2}$ p., 260 $\frac{1}{2}$ p. Roggen pr. März, 1000 Kilo netto 194 $\frac{1}{2}$ p., 192 $\frac{1}{2}$ p., April/Mai 188 $\frac{1}{2}$ p., 187 $\frac{1}{2}$ p., Juni/Juli 188 $\frac{1}{2}$ p., 187 $\frac{1}{2}$ p. Spiritus loco u. pr. März u. April/Mai 61 $\frac{1}{2}$ p., Oct. pr. 209 $\frac{1}{2}$ p. Oct. pr. Spiritus still, pr. März u. April/Mai 56 $\frac{1}{2}$ p., Juli/Aug. 57 $\frac{1}{2}$ p., Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 $\frac{1}{2}$ p. — Weizen: Pracht. — Amsterdam, d. 4. März. Weizen geschäftlos, pr. März 367, Nov. 342, Roggen loco höher, pr. März 264 $\frac{1}{2}$ p., Mai 235 $\frac{1}{2}$ p., Juli 227 $\frac{1}{2}$ p., Oct. 213, Raps loco pr. April 306, Oct. 322 $\frac{1}{2}$ p. Kabbäl loco 34 $\frac{1}{2}$ p., pr. Mai 34 $\frac{1}{2}$ p., Herbst 36 $\frac{1}{2}$ p. — Weizen: Schön. London, d. 4. März. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,500, Gerste 3310, Hafer 21,750 Dirs. Der Markt schloß für sämtliche Getreide bei schleppendem Verkehr fest. — Weizen englischer Weizen 62-67, rother 60-63, bishag's Weizen 44-57 $\frac{1}{2}$ p. — Weizen: Kaub. Liverpool, d. 4. März. Baumwolle (Anfangsbericht.) Unordentlich Umlas 12,000 Ballen. Rubig. Tagesim.ort 13,000 Ballen, davon 10,000 Ballen amerikanisch.

Liverpool, d. 4. März. Baumwolle (Schlußbericht): Umlas 12,000 Ballen, davon für Exportation und Export 2000 Ballen. Matt, schwimmende eher williger. Middling-Delans 8 $\frac{1}{2}$ p., middl. amerikanische 7 $\frac{1}{2}$ p., fair Dholkerah 5 $\frac{1}{2}$ p., middl. fair Dholkerah 4 $\frac{1}{2}$ p., good middl. Dholkerah 4 $\frac{1}{2}$ p., middl. Dholkerah 4, fair Bengal 4 $\frac{1}{2}$ p., fair Broad 5 $\frac{1}{2}$ p., new fair Domra 5 $\frac{1}{2}$ p., good fair Domra 5 $\frac{1}{2}$ p., fair Madras 5 $\frac{1}{2}$ p., fair Pernam 5 $\frac{1}{2}$ p., fair Smyrna 6 $\frac{1}{2}$ p., fair Egyptian 8 $\frac{1}{2}$ p. — Umlas nicht unter good ordinary Juni-Lieferung 7 $\frac{1}{2}$ p., d. Orleans nicht unter good ordinary Februar-Egelung 8, desgl. nicht unter low middling März-April-Egelung 8 $\frac{1}{2}$ p.

Petroleum. Berlin, d. 4. März: Pr. 100 Kilo loco 10 $\frac{1}{2}$ p., pr. März 9 $\frac{1}{2}$ p., pr. März/April 9 $\frac{1}{2}$ p., pr. April/Mai 9 $\frac{1}{2}$ p., pr. Sept./Oct. 10 $\frac{1}{2}$ p. — Hamburg: Matt, Standard white loco 13, 10 $\frac{1}{2}$ p., 13, 00 $\frac{1}{2}$ p., pr. März 13, 00 $\frac{1}{2}$ p., pr. Aug./Dec. 13, 25 $\frac{1}{2}$ p. — Bremen: Rubig, Standard white loco 13 $\frac{1}{2}$ p., Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 31 $\frac{1}{2}$ p., pr. März 31 $\frac{1}{2}$ p., 31 $\frac{1}{2}$ p., pr. April 32 $\frac{1}{2}$ p., 32 $\frac{1}{2}$ p., pr. Sept. 36 $\frac{1}{2}$ p., pr. Sept./Dec. 36 $\frac{1}{2}$ p., do. f. Rubig. — New York (d. 3. März): Petroleum in New-York 15 $\frac{1}{2}$ p., do. in Philadelphia 14 $\frac{1}{2}$ p.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. März am Untervegel 1 Meter 0,2 Centim., am 5. März am Untervegel 1 Meter 0,2 Centimeter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 4. März 1,6 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. März. Am Pegel 1,05 Meter (3 Fuß 3 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. März 122 Centim. = 2 Ellen 4 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 4. März. Der hervorragende Charakterzug auch der heutigen Fonds- und Actienbörse war eine auf fast allen Gebieten hervorretende Geschäftsfülle, die die Umfänge selbst für die sonst zu angebenden Spekulationsvariante des internationalen Gebietes nicht über eine Grenze hinauskommen ließ; dagegen hatten sich einige Eisenbahn- und Montanwerke lebhafteren Verkehrs zu erfreuen. Die Gesamtstimmung erwies sich als vorwiegend fest, besonders in der ersten Börsenhälfte; später machte sich eine Abschwächung der Haltung bemerklich. Creditactien waren steigend und mäßig bebt, Franzosen und Lombarden fielen bei rubigem Verkehr. Die fremden Fonds hatten mäßigen Verkehr in ziemlich fester Haltung; lebhaft gingen Italiener und Türken um, von denen letztere etwas nachgeben mußten. — Deutsche und Preussische Staatsfonds und Prioritäten hatten in recht fester Haltung rubigen Verkehr. — Auf dem Eisenbahnenmarkt konnten inländische schwere Werthe theilweise etwas besser werden, namentlich gilt das von Rheinisch-Westfälischen Dowlis. Leichte Actien blieben fest und still. Von Oesterreichischen Bahnen waren Galizier fest und bebt, Nordwestbahn angeboten. Rumänen und Schweizer Westbahn verkochten lebhaft. — Bankactien und Industrieractien waren wenig verändert und rubig. Einige Bergwerks-Effekten (Dortmunder Union, Laurabütte etc.) besser auf gute Glasgower Notizen: Notierungen.

Leipziger Börse vom 4. März. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ p. 92 $\frac{1}{2}$ p., do. kleinere 3 $\frac{1}{2}$ p. 92 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 1855 von 100 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ p. 82 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 1847 v. 500 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ p. 98 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 1852-1868 v. 500 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ p. 98 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 1869 v. 500 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ p. 98 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 1852-1868 v. 100 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ p. 99 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 1870 v. 100 u. 50 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ p. 98 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 500 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ p. 106 $\frac{1}{2}$ p., do. v. 100 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ p. 106 $\frac{1}{2}$ p., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ p. 87 $\frac{1}{2}$ p., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 $\frac{1}{2}$ p. 99 $\frac{1}{2}$ p.

Berliner Börse vom 4. März.

Preuss. Fonds.	Rf.	Sächsische	Rf.
Consolidirte Anleihe	4 $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{2}$ p.	Sächsische	4 —
Freiwillige Anleihe	4 $\frac{1}{2}$ —	Sächsische	3 $\frac{1}{2}$ 84 $\frac{1}{2}$ p.
Staats-Anleihe	4 $\frac{1}{2}$ 104 $\frac{1}{2}$ p.	—	4 —
Staats-schuldenscheine	3 $\frac{1}{2}$ 92 $\frac{1}{2}$ p.	—	4 —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 $\frac{1}{2}$ 122 $\frac{1}{2}$ p.	Westpreuss., ritterlich	4 94 $\frac{1}{2}$ p.
Hess. Pr.-Sch. à 40 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$ p.	do. do.	4 $\frac{1}{2}$ 105 $\frac{1}{2}$ p.
		do. II. Ser.	5 102 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do.	4 $\frac{1}{2}$ —
		do. neue	4 94 $\frac{1}{2}$ p.
		Rentenbriefe.	
Kurs u. Neumärkische	4 94 $\frac{1}{2}$ p.	Rue u. Neumärkische	98 $\frac{1}{2}$ p.
Dresdenerische	3 $\frac{1}{2}$ 85 $\frac{1}{2}$ p.	Pommersche	4 98 $\frac{1}{2}$ p.
do.	4 95 $\frac{1}{2}$ p.	Posenische	4 97 $\frac{1}{2}$ p.
do.	4 102 $\frac{1}{2}$ p.	Preussische	4 97 $\frac{1}{2}$ p.
Pommersche	3 $\frac{1}{2}$ 84 $\frac{1}{2}$ p.	Rhein u. Westfäl.	4 99 $\frac{1}{2}$ p.
do.	4 94 $\frac{1}{2}$ p.	Sächsische	4 99 $\frac{1}{2}$ p.
do.	4 102 $\frac{1}{2}$ p.	Sächsische	4 97 $\frac{1}{2}$ p.
Posenische, neue	4 93 $\frac{1}{2}$ p.		

Gold, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	Goldfronen	Leinold'or	Ducaten	Souveräins	Napoleons'd'or	Imperialis	Imperialis pr. Pfund	Dollars	Fremde Banknoten	do. einlöslich in Leipzig	Oesterreich. Banknoten	do. Silbergulden	Russische Banknoten
—	—	109 $\frac{1}{2}$ etw. bz.	6 22 $\frac{1}{2}$ p.	5 10 $\frac{1}{2}$ p.	5 15 $\frac{1}{2}$ p.	—	40 $\frac{1}{2}$ p.	1 11 $\frac{1}{2}$ p.	90 $\frac{1}{2}$ p.	90 $\frac{1}{2}$ p.	94 $\frac{1}{2}$ p.	92 $\frac{1}{2}$ p.	

Wechselcours vom 4. März.

Berliner Bank-Disconto	Amsterdam	London	Paris	Wien, österr. Währung	Augusta, südd. Währ.	Petersburg	Warschau	10 Tage	8 Tage	10 Tage	8 Tage	2 Monat	3 Wochen	8 Tage
250 fl.	1 1/2 p.	1 1/2 p.	300 Fred.	150 fl.	100 fl.	100 C. Rubel	100 C. Rubel	142 $\frac{1}{2}$ p.	6 23 $\frac{1}{2}$ p.	80 $\frac{1}{2}$ p.	90 $\frac{1}{2}$ p.	56 20 $\frac{1}{2}$ p.	92 $\frac{1}{2}$ p.	92 $\frac{1}{2}$ p.

Deutsche Fonds.	Rf.	Def. Credit.	100. 58	110 $\frac{1}{2}$ p.
Bad. Pr.-Anl. 67.	4 114 $\frac{1}{2}$ p.	do. Lett. Anl. 60	5	98 $\frac{1}{2}$ p.
do. 35 fl. 2. Obl.	4 40 $\frac{1}{2}$ p.	do. do. 64	4	90 $\frac{1}{2}$ p.
Bair. Präm.-Anl.	4 114 $\frac{1}{2}$ p.	Franz. Anleihe 71, 72	5	93 $\frac{1}{2}$ p.
Braunschw. Pr.-Anl. 68	4 22 $\frac{1}{2}$ p.	Italienische Rente	5	61 $\frac{1}{2}$ p.
Deffauer St.-Pr.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{2}$ p.	do. Tabacs-Rente	6	95 $\frac{1}{2}$ p.
Westf. Eisen-Obl.	3 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ p.	do. Tab.-Rente	6	638 $\frac{1}{2}$ p.
Weiminger 7 fl. Loose	4 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ p.	Rumänier	8	—
		Russ. Pr.-Anl. 64	5	142 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 66	5	141 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 68	5	86 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 69	5	87 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 70	5	88 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 71	5	89 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 72	5	90 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 73	5	91 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 74	5	92 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 75	5	93 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 76	5	94 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 77	5	95 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 78	5	96 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 79	5	97 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 80	5	98 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 81	5	99 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 82	5	100 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 83	5	101 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 84	5	102 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 85	5	103 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 86	5	104 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 87	5	105 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 88	5	106 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 89	5	107 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 90	5	108 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 91	5	109 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 92	5	110 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 93	5	111 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 94	5	112 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 95	5	113 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 96	5	114 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 97	5	115 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 98	5	116 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 99	5	117 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 100	5	118 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 101	5	119 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 102	5	120 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 103	5	121 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 104	5	122 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 105	5	123 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 106	5	124 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 107	5	125 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 108	5	126 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 109	5	127 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 110	5	128 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 111	5	129 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 112	5	130 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 113	5	131 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 114	5	132 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 115	5	133 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 116	5	134 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 117	5	135 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 118	5	136 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 119	5	137 $\frac{1}{2}$ p.
		do. do. 120	5	138 $\frac{$

Hypothek-Certifikate.		Dts. 72.		Dts. 72.		Dts. 72.		Dts. 72.	
Hypoth. Certif. (Hübner)	4 1/2	—	Schlef. Wagenbauanstalt	9	4	42 1/2	Vergleich Rürliche I. Ser.	3 1/2	101 1/2
Kbb. Centr. S. Cred. V.	4 1/2	101 1/2	Thüringer Eisenbahnbau	5	fr	8 1/2	do. III. S. v. St. 3 1/2 gar.	4 1/2	85 1/2
Unkündbare do.	5	101 1/4 bj. C	Westpreussische Eisenbahne	14	4	30 1/4 bj.	do. III. S. B. do.	3 1/2	85 1/2
Nordb. Grund-Cred. Bank	4 1/2	98 3/4 bj. C	Zeiger Maschinenfabrik	10	4	79 1/2	do. IV. Ser.	4 1/2	101 1/2
Pomm. Pr. Hyp. Briefe	5	101 1/2 bj.					do. V. Ser.	4 1/2	100 1/2 bj. VII 100 1/2 bj.
		101 1/2 B					do. Nach. Düsseldorf I. Em.	4	—
Bank-Papiere.			Bergwerks- und				do. do. III. Em.	4 1/2	99 1/2 B
Aachener Bank für Handel	8	4 91 1/4	Hütten-Gesellschaften.				do. Dortmund-Estf. I. Ser.	4	92 1/2
Amsterdamer Bank	4	4 81	Aachen-Höngener	12	4	130 bj.	do. do. II. Ser.	4 1/2	—
Bank f. Rheinl. u. Westf.	6 1/2	4 69	Arenberg, Bergbau	25	4	278	do. Nordbahn (Krd. B.)	5	103 1/2 B
Bergisch-Mark. Bank	6	4 80	Bergisch-Mark. Bergw.	9	4	92 bj. C	Berlin-Anhalter	4	97
Berliner Bank	14	4 64 1/4 bj. B	Böckum Bergw. A.	21 1/2	6	279	Berlin-Görlitzer	5	103 1/2
do. Bankverein	18	4 83 1/4 bj. C	do. do. B.	19 1/2	4	279	Berlin-Hamburger I. Em.	4	94
do. Börsenbank	6	ft 97 1/2	do. Gussstahlfabrik	17	4	134 1/4 B	Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	—
do. Cassenverein	29 1/2	4 277	Donaufeld	13 1/2	4	110 1/4 bj.	do. do. C.	4 1/2	93
do. Commerzbank	7	4 68	Dorussia Bergwerk	40	4	227 B	Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. Handelsgesellschaft	12 1/2	4 116 1/4	Drauschweiger Kohlen.	—	4	64 bj. C	do. III. Em. gar. 3 1/2	4	93 1/2 bj. C
do. Lombardbank	11 1/4	4 39 B	Centrum	—	4	74 1/2	do. III. Em. v. St. gar.	4 1/2	93 1/2 bj. C
do. Hpp. B. (Hübner)	16 1/4	4 117 1/2	Deutscher Bergw. Verein	12	4	91 bj. C	do. VI. Em. do.	4	93 1/2
do. Wasserbank	11	ft 100 1/2	do. Stahl (St. A.)	5	4	32 1/2 bj. C	Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	100 1/2
do. Wechselbank	0	4 51 1/2 bj. C	do. (St. A.)	5	4	27 1/2 bj. C	Ebn-Windener I. Em.	4 1/2	101 1/2
Braunschweiger Bank	8 1/2	4 117 1/2	Dortmunder Union	—	4	64 1/2 bj. C	do. II. Em.	4	103 1/2
do. Creditbank	8	4 72 1/2	Duxer Kohlenverein	12	4	35 1/2 bj. C	do. do.	4	—
Breslauer Discontobank.	10	4 79 1/2 bj.	Eisenföhrer	—	4	116 bj. C	do. III. Em.	4	—
Centralbank für Bauten	43 1/2	4 45 1/2 bj.	Georg-Marien Bergw. B.	33	4	161 1/2 bj. C	do. do.	4	—
Chemnitzer Creditbank	17 1/4	4 75 bj. C	Harpener Bergbau-Ges.	60	4	307 B	do. do.	4	—
Darmstädter Bank	75	4 153 1/2 bj.	Hibernia	—	4	84 1/2 bj. C	do. do.	4 1/2	103 1/2
do. Zettelbank	7	4 106 1/2 B	Härder Hüttenverein	8	4	99 bj.	do. do.	4 1/2	103 1/2
Deffauer Creditbank, neue	12	4 113 B	König-Masener Bergw.	18	4	80 B	do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	93 1/2 bj. C V 93 1/2
do. Landesbank	14	4 124 1/2 bj. B	Königs- und Laurabütte	29	4	164 bj.	Halle-Soran-Gubener	5	100 1/2
Deutsche Bank	8	4 80 1/2 bj. C	König-Wilhelm	—	4	68 1/2 bj.	Markisch-Posen	5	103 B
do. Genossensch.	10 1/2	4 103 1/2	Kauchhammer	9	4	73 1/2	Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	101 bj. C
do. Unionbank	9 1/2	4 69 bj. C	Louise Tiefbau	15	4	87 1/2 B	do. do. v. 1865	4 1/2	101 1/2
Discont.-Command.	27	4 163 1/2 bj.	Magdeburger	30	4	225 1/2 bj. C	do. do. v. 1870	—	—
Presd. Wechselbank.	12	4 73 1/2	Marienthütte	14	4	84 1/2 B	Magdeburg-H. Bittenberge	3	—
Grerer Bank	13	4 118 1/2 bj. C	Mecklenburger	0	4	110 B	Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	101 1/2
Gemeinbank v. Schürer	10	4 61 bj.	Mecklenb. Schwerte	12 1/2	4	75 1/2 bj. C	Magdeburg-Wittenberge	4	96
Halle'sche Creditanstalt	6 1/2	4 72 B	Minerva, Bergw. Actien	—	4	5 1/2	Nieder-Schlesische Markt I. C.	4	—
Hamburger Bankverein	15	4 82 B	Minabr. Stahlm.	16	4	70 1/2 B	do. II. Ser. a. 62 1/2	—	—
Hannoversche Bank	0 1/2	4 107 1/2 bj. C	Mitau, Bergw. Ges.	11	4	130 bj. B	do. Obl. I. u. II. C.	4 1/2	97 1/2 B III 97 1/2
Leipziger Creditanstalt	15	4 149 1/2	Rhein, Nassau, Berg.	—	4	123 1/2 bj. C	do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. Vereinsbank	6	4 84	Steinhäuser Hütte	8	4 1/2	71 1/2 bj. C	Ober-Schlesische A.	4	85 1/2
Magdeburger Bankverein	12	4 79 B	Thale, Eisenwerk	18	4	90 1/2 bj.	do. B.	3 1/2	92 1/2
Meininger Creditbank	15	4 106 1/2 bj. B	Wissener St. Pr.	11	6	80 ctm. bj.	do. C.	4	92 1/2
Nieder-Schles. Kassenerverein	12	4 18 1/2	Eisenbahn Stamm- und	1873			do. D.	4	85 1/2 bj. C
Norddeutsche Bank	12 1/2	4 146 1/2	Stamm-Vorort. Actien.	—			do. E.	3 1/2	101 1/2
Nordb. Grundcredit	13 1/2	4 89 bj. C	Aachen-Mairicht	—	4	35 bj.	do. F.	4 1/2	101 1/2
Oefferr. Creditanstalt	18 1/4	4 145 1/2 1/2 6 1/4 5 1/2	Altena-Richter	—	4	118 1/2	do. G.	4 1/2	101 1/4 bj.
Preussische Bank	13 1/2	4 191 bj.	Bergisch-Markische	—	4	141 bj.	do. H.	5	103
do. Boden-Credit-Anst.	15	4 82 1/2 bj. C	Berlin-Anhalt	—	4	95 1/2 bj. B	do. v. 1869	5	103
do. Centr. Bod. Cr. A.	21	4 118 1/2 bj. C	Berlin-Görlitz	—	4	109 1/4	(Brigg-Messe)	4 1/2	97 1/2
do. Credit-Anstalt	9 1/4	fr 19 1/2	Berlin-Hamburg	—	4	108 1/2 bj. B	(Eisf. Oberberg)	4 1/2	94 1/2
Provinz-Discontobank	16	4 144 1/2 bj. C	Berlin-Potsdam-Magde.	—	4	157 1/2 bj. B	do. do.	5	103 1/2
Sächsische Bank	12	4 75 1/2	Berlin-Stettin	—	4	100 1/2	do. Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2 ctm. bj. B
do. Bankverein	13	4 75 1/2	Breslau-Schw. Freib.	—	4	132 1/2 a. 31 1/2 bj.	do. II. Em. v. Starg. gar.	3 1/2	100 1/4 bj. B
do. Creditbank	12	4 59 1/2	Halle-Soran-Gubener	0	4	42 1/2 bj.	do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100 1/4 bj. B
Erdmannsdoerfer Bankverein	17 1/4	4 114 1/2	Hannover-Altenbekener	0	4	44 bj. B	do. do. v. 61 u. 64	4 1/2	100 1/4 bj. B
Ober-Schlesische Bankverein	14	4 104	Markisch-Posen	0	4	45 bj.	do. do. von 1865	4 1/2	100 1/4 bj. B
Sächsisch-Markische Bank	14	4 104 1/2	Magdeburg-Halberstadt	—	4	123 1/2 bj.	Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102 B III 102 B
Wismarische Bank	—	4	Magdeburg-Leipzig	—	4	259 1/2	Schlewig-Holsteiner	4 1/2	99 1/2 bj.
Industrie-Papiere.			do. gar. Lit. B.	4	4	65 bj. B	Thüringer	1	93
Aberthener Hütte	11 1/4	4 39 ctm. bj. B	Nieder-Schles. Markt. gar.	4	4	97 bj.	do. II. Ser.	4 1/2	—
do. Eisenbahn-Bau-G.	0	4 37 1/2 bj. C	Nordhausener-Ersurt gar.	4	4	67 1/2 bj.	do. III. Ser.	4 1/2	93 1/2
Bau-Ges. f. Elb. Weser	14	4 33 1/4 bj. C	Ober-Schlesische A. u. C.	—	3 1/2	158 1/4 bj.	do. IV. Ser.	4 1/2	101 1/2 B
Brauerel-Maschinenbau	8 1/2	4 78 1/2	do. B. gar.	—	3 1/2	141 1/4	do. V. Ser.	4 1/2	101 1/2 B
Brauerel-Königsst.	8	4 93 B	Sachsen-Komtau	—	4	47 1/2 bj.	Dur. Bodenbach	5	83 1/2 bj. B
Brauerel-Actien Lovell	8 1/2	4 97 1/2 bj.	Dur. Prag	—	4	121 1/4 bj.	Dur. Prag	5	60 B
Unions-Brauerel-Gratwell	6 1/4	4 67 1/2 bj.	Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	4	181 30 1/4 bj.	Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	96 1/2
Chem. Fabrik Leopoldsd.	3	4 27 1/2	do. do. gar. II. Em.	5	4	92 1/2	do. do. gar. II. Em.	5	92 1/2 III 90 1/4
Estaffurt Chem. Fabrik	0	4 21	Kaischau-Oberberg gar.	5	4	80 1/2 bj. B	Pilsen-Prisen.	5	80 1/2 bj. B
Eisenbahnbedarfs-Actien	11 1/2	4 124 1/4 bj.	do. Pilsen-Prisen.	4 1/2	4 1/2	101 1/2 ctm. bj. C	Ungar. Nordostbahn gar.	5	07 1/2 bj. C
do. Elbinger	10	4 17 1/4	Langbahn	—	5	46 B	do. Südbahn gar.	5	63 1/2
do. Norddeutsche	10	4 52 bj. C	Thüringer A.	—	4	31 1/2 bj.	Lemberg-Gyermowis gar.	5	70 B
Kreisbörser Zuckerfabrik	8	4 74 1/4 bj. C	do. B. gar.	4	4	90 1/2 bj.	Leff. Frz. Stsb., alte gar.	2	312 bj. C
Mark. Fabrik Schwarzf.	15	4 156 1/4 bj. C	do. C. gar.	4 1/2	4	101 ctm. bj. C	Lefferr. Nordwestf., gar.	5	89 1/2 bj. C
do. Freund.	10	4 97 bj. C	Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5	104 1/2 bj. C	Kronprinz-Nordostf., gar.	5	80 1/2 bj. C
do. Egells	10	4 46 bj. C	Halle-Soran-Gubener	0	5	67 1/2 B	do. do. 1872er gar.	5	81 1/2 bj. C
Nienburger Zuckerfabrik	6	4 36 1/2 bj.	Hannover-Altenbekener	0	5	67 1/2 B	Südbf. B. (Comb.) gar.	8	250 1/2 bj. B
Berliner Omnibus-Ges.	14	4 139 1/4 bj. C	Markisch-Posen	—	5	76 1/2 bj.	do. do. neue gar.	3	250 1/2 bj. C
do. Bismarck	2 1/4	4 94 1/2 bj.	Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	3 1/2	81 1/2 bj. C	do. do. Obl. gar.	5	867 1/2
Anderere			do. do. C.	5	5	104 1/4 bj. C	Charlem. Aem gar.	5	98 1/2
Altenburger Zuckerfabrik	5	4 24 bj. C	Nordhausener-Ersurt	0	5	58 1/2	do. in L. a. 24. gar.	5	97 1/2 bj. C
Anhalt. Masch. Ges.	8	4 64 B	Sachsen-Südbahn	0	5	77 1/2	Charlem. Klementschug gar.	5	98 1/2
Chemnitzer Masch. Fabrik	20	4 110 1/4	Sachsen-Nordbahn	—	5	120 1/2 bj. C	Jelesz-Dorenisch gar.	5	97 1/2
do. Werkzeug-Masch. B.	15	4 105 1/4 bj.	Amsterd. Rotterdam	—	4	103 bj. B	Koslow-Woronisch gar.	5	99 1/2
Erdmüser Papierfabrik	8	4 62 1/2	Augs. Leptis	—	3	138 1/4 bj. C	Kursk-Charkow gar.	5	98 1/2
Et. Gas u. Wasser-Anl.	25	4 56 1/4 bj. B	Baltische gar.	3	3	51 1/2 bj. B	Kursk-Kiew gar.	5	99 1/2
Deffauer Gas	14 1/4	4 175 bj. B	Böhm. Westbahn 50° gar.	5	5	96 1/2	Rosco-Mjkan gar.	5	99 1/2
Eggerhoff Salinen	5	4 71 1/2 bj. C	Ellisabeth-Westbahn gar.	5	5	91 1/4 bj. B	Rosco-Molens gar.	5	94 1/2
Erdmannsdoerfer Spinnerei	9	4 62 1/4 ctm. bj. C	Galizische Carl-Ldw. Bahn	0	4	104 1/4 bj.	Potsd. Zelle gar.	5	90 1/2
Glauziger Zuckerfabrik	4	4 47 B	Magdeburg-Köpenick	—	4	139 1/2 bj.	Rudans-Koslow gar.	5	90 1/2
Görlitzer Eisenbahnbed.	0	4 39 1/4 bj. C	Wainz-Ludwigshafen	—	4	191 1/2-92 1/4-91 1/4	Schwarz-Manow gar.	5	97 1/2
Halle'sche Maschinenfabrik	—	4 68 B	Wier. Franz. Staatsbahn	—	4	112 1/2 bj.	Schwarz-Mannow gar.	5	99 ctm. bj. B
Hamburger Wagenbau	6	4 67	do. Nordwestbahn	5	5	60 1/2 ctm. bj. B	Warschau-Wiener II. Em.	5	98 1/2
Hannov. Masch. Anstalt	10	4 85 1/2 bj. B	do. B.	5	4	70 1/2 bj.	do. III. Em.	5	98 1/2
Harkort Brückenbau	6	4 29 bj.	Reichen. Parbud. 4 1/2 gar.	4 1/2	4 1/2	99 1/2 bj.	Aufsig-Leptiger von 1872	5	96 1/2 bj. C
Heinrichshall Chem. Fabrik	12	4 107	Ruff. Staatsb. 50° gar.	—	4	92 1/2-93-92 1/2 bj.	Braun-Rosiger von 1872	5	92 1/2
Magdeburger Gas-Ges.	7	4 114 B	Südbf. (Comb.)	—	4	91 bj. C	Buchtriebhaber, alte	5	96 1/2 bj. C
do. Baubank	8	4 79 1/4 B	Warschau-Wien	—	4	81	do. von 1871	5	95 1/2 bj. C
do. Spiritfabrik	8 1/2	4 82 1/4 bj. C	Eisenb.-Priorit.-Actien	—			do. von 1872	5	92 1/2 bj. C
Nordhäuser Tapetenfabrik	12	4 74 bj. C	und Obligationen	—			Gray-Köflacher von 1872	5	86 1/2
Ober-Schles. Eisenbahnbed.	14	4 71 1/4 bj. C	der Berliner u. Leipz. Börse.	—			Kaiser-Franz-Josephsbahn	5	91 1/2 bj. B
Sächs. Kammeren Solbr.	5	4 46 bj.	Aachen-Mairichter	—	4 1/2	92 1/4 bj. B	Prag-Luznauer von 1872	5	80 1/2
Sächs. Maschinenfabrik	9	4	do. II. Em.	—	5	99 1/2			
			do. III. Em.	—	5	98 1/4			

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.



Aus dem Reichstage

Schreibt man uns: Die gefrige Berathung des Antrags der Elsassischen Abgeordneten betr. Aufhebung der diktatorischen Befugnisse des Oberpräsidenten bot in sofern ein erfreuliches Bild gegenüber der Protest-erklärung vom 18. Febr., als beide Elsassische Redner Gerber und Winterer sich sachlich einer großen Mäßigung befleißigten. Das Haus lobte ihnen diese Selbstbeherrschung durch achtungsvolles Zuhören, konnte sich aber dem Eindruck nicht entziehen, daß beide Redner weniger tiefen patriotischen Schmerz als ultramontanen Eifer ihren Ursprung verdanken. Deshalb war auch nach dem ersten Theil der Suerber'schen Rede das Schicksal des Antrags entschieden. An sich wären ja viele Mitglieder der liberalen Parteien geneigt gewesen, für Aufhebung der Ausnahmengesetze zu stimmen, denn daß sie in der Hand ungeschickter Regierungsorgane nur nachtheilig wirken können und gewirkt haben, daß sie den Assimilationsprozeß nicht beschleunigen, ist unbestreitbar; im gegebenen Fall ist aber erstens ein Mißbrauch nicht zu fürchten; und zweitens würde man den Ultramontanen die Möglichkeit gewähren, das Reich vom Elsas aus mit doppelten Waffen, mit kirchlichen und politischen, anzugreifen, um so mehr, als die Antragsteller erst vor 14 Tagen sich als nicht zum Reiche gehörig erklärt, und den vermittelnden Standpunkt des Bischof Räß bestimmt desavouirt haben. Das Recht auf die Spitze getrieben kann zum Unrecht werden — von diesem Gesichtspunkte aus stimmte die Mehrheit des Hauses gegen den Antrag. Mit der Mehrheit stimmten aus der Fortschrittspartei u. a. Löwe, Dr. Müller (Görlitz), Rohland, Spielberg, sowie außerdem noch 10 Mitglieder. — Die Mittwoch-Vorlegungscommission ist heute mit der ersten Befugnisfertigung geworden, Sonnabend folgt die zweite, Mitte nächster Woche der Bericht, so daß günstigen Falles die Plenarberatung am 16. März anfangen kann. Das Resultat jetzt schon voraussetzen zu wollen wäre müßiges Beginnen.

Die Rede Bismarck's.

Aus der Rede des gefeierten Staatsmannes, der am Dienstag, bei Berathung des bekannten Antrags der Elsas-Lothringer das Wort ergriffen, theilen wir folgende Stelle im Wortlaut mit:

Demnach möchte ich einen Gesichtspunkt noch mehr in den Vordergrund stellen, als bisher gesehen ist. Die Herren aus Elsas beklagen sich, daß wir die drei Jahre seit nicht so glücklich gemacht haben, wie sie zwar unter der französischen Herrschaft nicht gewesen sind, aber wie sie es doch gern gewesen sein möchten und wie sie auch gern sehen möchten, wir wünschen es ihnen, aber der Zweck der Annexion war es eigentlich nicht, wir haben mit derselben nicht die Hoffnung verbunden, daß diese Herren sofort nun entkatholische Anhänger unserer deutschen Einrichtungen, Freunde unserer dort hin gesendeten neuen Beamten sein würden, und ihnen mit wohlwollender Kritik und kindlichem Vertrauen entgegenzutreten würden. Wir haben uns darüber gar nicht getäußt, daß wir einen harten Kampf zu bestehen haben würden, ehe es uns gelänge, ihre Anhänglichkeit zu gewinnen, die wir allerdings erziehen, die wir aber auch augenblicklich ohne Zweifel noch nicht bezüßen. Die Zeit ist zu kurz dazu. Das Elsas hat, wie der Herr Vordränger gesagt hat, Etwabrig abgedrückt, volle 200 Jahre und länger zu Frankreich gehört, und die Gewohnheit hat über den Menschen eine außerordentliche Macht. Wenn die Herren erst einmal 200 Jahre zu Deutschland gehört haben werden, dann empfehle ich ihnen einen vergleichenden Rückblick und ich bin überzeugt, daß sie an der ursprünglichen Stammesgemeinschaft der Deutschen mit ebenso großer Wärme und Energie hängen werden, wie jetzt diejenige Anhänglichkeit ist, die die Herren in einem so vortrefflichen gelungene Deutsch hier für Frankreich an den Tag legen. Auch das hat mir zur Beugung gereicht, daß die Ausbildung der deutschen Sprache und Rhetorik und daß die Rhetorik in der deutschen Sprache doch nicht so zurückgeblieben ist, wie man es wohl nach dem ersten Antrag und nach dem ersten sammeln den Versuch, sich im heimatlichen Idiom hier zu bewegen, hätte fürchten können. Wir haben den Belagerungszustand — wenn sie so nennen wollen — die Ausnahmegerichte ja gar nicht eingeführt, wir fanden ihn vor und haben ihn gemildert, vermindert, und unter die verantwortliche Verwaltung gebracht.

Sie würden sich nicht von der Nothwendigkeit entbinden, mich vor Ihnen über die Handhabung des Belagerungszustandes zu verantworten, und darin liegt doch, glaube ich, eine große Garantie. Ich habe nicht das Recht, so kurz und ohne Weiteres die Beichten des Herrn Oberpräsidenten zu absolviren —, wie einer der Redner sich ausdrückte — sondern ich muß sie in die Gesamtheit der Erscheinungen, für die ich verantwortlich bin, mit aufnehmen. Das Alles wäre ja viel bequemer, wenn ich sagen könnte: Ja der kommmandirende General läßt sich in die Sache nicht hineinreden, der führt den Belagerungszustand. Es wäre etwa ein ähnliches Verhältnis, wie in einem Theile der preussischen Monarchie während des Krieges unter General von Falkenstein bestand, für den der Minister des Innern eine Verantwortlichkeit nicht hatte. Ebenso würde es für mich sehr leicht sein, mich auf den militärischen Willen zu beziehen. Lediglich nur verantwortlich sein zu können für die Art, wie der Belagerungszustand gehandhabt wird, haben wir diese Form gewählt, in der jetzt ein Ueberreiß desselben, durchaus nicht mehr die Gesamtheit davon besteht.

Die Frage ist: Können wir ganz ohne ihn leben? Die Franzosen sind gewiß in der Behandlung der bis 1870 französischen Unterthanen erprobter, wie wir, sie haben bisher doch nicht gesalaut, ohne Belagerungszustand leben zu können. Es befinden sich augenblicklich noch 28 Departements von Frankreich im Belagerungszustand und darunter die bevölkersten und bedeutendsten. Ich will sie Ihnen alle 28 nicht auflisten, ich habe hier die amtliche Liste davon, aber Paris, Versailles, Melun, Blois, Orleans damit beginnt, — Havre de Grâce, Limoges, Narbonne, damit schließt die Liste der Hauptstädte derselben. Nun ist im Ganzen der Gallier leichter zu regieren als der Germane, ich glaube also, die Nationalen der Gallier leichter zu regieren als die Elssässer. Ich zweife also gar nicht daran, daß, wenn den Herren der Wunsch, den sie selbst mit ihrem ersten Antrag zu erkennen gaben, wieder französisch zu werden, erfüllt würde, sie sich sofort im vollständigen Belagerungszustand, mindestens mit den beiden deutschen Departements, befinden würden, ebenso wie die 28 übrigen Departements dort; und zwar unter einem Belagerungszustand, der doch mit etwas weniger Schonung, ich kann unter Umständen sagen, als bei uns, und in dessen Hintergrund sie statt auf die Vogesen die Auspost auf dem Lambessa und Neu-Caledonien haben. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß die Franzosen, alle erfahrenere Regierer, im Elsas den Belagerungszustand aufrecht erhalten würden. Ich habe mir kein Urtheil darüber erlaubt, ich bin in meinen An-

trägen, die ich an Se. Majestät und an den Bundesrath zu richten gehabt habe, nach dem Urtheil der dortigen Beamten gegangen, und unter denen ist ein Zweifel nicht gewesen, daß der bestehende Keil des Belagerungszustandes aufrecht zu erhalten sei. Die Bevölkerung ist zwar unter dem langen Druck der energischen französischen Herrschaft, deren Maßlinie ganz anders, schärfer regiert und disciplinirt, an ein ruhiges Befolgen der Anordnungen der Obrigkeit gewöhnt, aber doch auch nur soweit das Gesetz mit seinen Unterbrechungen dahinter steht. Neben, wie wir sie hier von den Herren Abgeordneten gelobt haben, hat im Elsas bisher Niemand gehalten. Da sie nicht gehalten worden wären, wenn dieses wenig benutzte — seit dem März des vorigen Jahres, wie ich glaube, gar nicht benutzte — Gesetz nicht da gewesen wäre, ob sie dann nicht dort gehalten worden wären, das bezweifle ich doch sehr. Ich würde gar nicht darum die Herren hier plötzlich ganz anders denken sollen, wie da. Die Luft ändert sich. Ich habe gemeint, daß die Aufbebung dieser Bestimmung befürworten könnte, so haben die jüngsten Wahlen, hat der Antrag, den diese Herren unterzeichnet haben, auf eine allgemeine Abstimmung, die ja doch nur die Lösung dieses Theiles von Elsas als Hintergedanken haben konnte, so hat die Art, wie die Herren die Meinungen aufzufassen und öffentlich schildern, wie sie sie also auch, wenn es erlaubt sein wird, wohl im Elsas öffentlich schildern würden, in mir jeden Funken von Zweifel befestigt. Nachdem ich die Herren hier nicht kennen gelernt habe, sage ich Ihnen, ich kann unbedingt nicht ohne diese Machtvollkommenheit, die bisher geübt ist, die Verantwortung für die Verwaltung, die mir somit obliegt, tragen.

Wenn Zweifel darüber haben die Herren selbst geübt. Ich möchte dieselben nur bitten, daß sie ihrerseits doch das Gefühl der Bitterkeit, von dem sie sich in jeder lebhafteren Bewegung der Sprache hinreissen lassen, etwas mildern, wenigstens im öffentlichen Auftreten. Es kann das doch bei uns auch keinen günstigen Eindruck machen, wenn wir auf diese Weise Alles und Jedes, was dort von uns geschieht ist, tabeln, ich kann wohl sagen, schmählich hören, so daß sie eigentlich der Verwaltung kein gutes Haar, nicht einmal das geringe, aber ganz unbestreitbare Verdienst anerkennen, daß sie die Steuern und Schulden verringert hätte; das kann ihnen von sachkundiger Seite mitgetheilt werden, das ist im ganz erheblichen Maaße geschehen. Wohin soll das aber führen, wenn die elssässische Bevölkerung, deren Schulen für Frankreich sehr gut gewesen sein mögen und dort zu den besten gehört haben, aber doch weit hinter den übrigen zurückstehen — wenn dort dergleichen erzählt wird, da sind ja eine Menge Leute, die das glauben, während hier kein Mensch daran glaubt, weil jeder weiß, daß es nicht so ist. Ich möchte die Herren vom Elsas bitten, zur Milderung ihres Jornes doch auch einigermassen zurückzudenken an die Art, wie wir zur Annexion gekommen sind. Ich habe schon gesagt, wir haben uns nicht geschmeichelt, daß es uns rasch gelingen würde, sie glücklich zu machen, und wir haben auch darum nicht die Annexion betrieben, wir haben ein Vollwerk gebaut gegen die Irrruptionen, die seit 200 Jahren diese leidenschaftliche, kriegerische Völkerschaft, deren alleiniger direkt ausgesetzter Nachbar in Europa zu sein Deutschland das Unglück und die Unannehmlichkeit hat, diesen Kriegen gegen über haben wir die Spitze von Weissenburg, die tief in unser Fleisch hineingeschnitten, abbrechen müssen, und gerade in dieser elssässischen Spitze wohnte ein Theil der früher französischen Bevölkerung, der an Kriegelust, an echt deutschem Haß gegen den Nachbarstamm den Gallier in keiner Weise etwas nachgab. Sind die Herren, die hier sind, ganz unschuldig an dieser 200jährigen Vergangenheit, an diesen Kriegen, die endlich zur Abfindung des Elsas von Frankreich wieder geführt haben? Es haben den Franzosen, und das ist eine ehrenvolle Anerkennung, mit die besten Soldaten dazu gestellt, jedenfalls die besten Untroffenere. Die Mitwirkung der elssässischen Abgeordneten in den französischen Kriegen gegen Deutschland ist eine, die wir als Gegner hoch haben schätzen lernen, und so Gott will, als Freunde, wenn wir mit ihren Kindern die unrigen in Reich und Glied leben, schätzen lernen werden. Sie sind also in keiner Weise an der Vergangenheit unschuldig. Wenn Sie protestiren hätten wollen, so hätten Sie bei dem Ausbruch des Krieges protestiren müssen, so hätten sie bei vielen anderen Gelegenheiten protestiren sollen. Aber nachdem sie geholfen haben, daß die Fluth hereinbrach, daß ein Riese geführt wurde, der doch noch ganz andere traurige Verhältnisse in seinem Gefolge gehabt hat, als der zweite Herr Redner hier mit den Worten schilderte, der es etwas Traurigeres oder Wegweilenderes, wie die jetzige Lage von Elsas-Lothringen, nie gesehen hätte, so möchte ich sagen, daß Jeder, der auch nur ein Dreißigstheil gegen den Willkür und Verantwortlichkeit an dem so ruchlosen Angriffsführer gegen uns trug, doch sollte an seine Brust schlagen und fragen: habe ich da mal eine Schuldigkeit gethan? Meine Herren! Es ist ja leicht, ein lautes und lebhaftes Wort hier zu äußern; es braucht ja nicht immer ein begründetes Fundament zu haben. Nicht freuen uns, daß Sie davon Gebrauch machen, und mir, als Minister, es ist besonders angenehm gewesen, dabei hier zu sitzen und mir sagen zu können: es ist doch ein schönes Verhältnis, wenn ein Minister derartige Entschuldigungen und Beleidigungen vollständig ruhig mit anhören kann und weiß, daß er Verteidiger unter den Andern findet und sieht, daß es der öffentlichen Meinung nicht schadet. Das, meine Herren, werden auch Sie noch schätzen lernen.

Die Ruhestörungen in Münster.

In Münster haben es, wie bereits in Hauptblatt erwähnt, die Ultramontanen zu einem ersten Krawall gebracht, zu dem die Beschaffung des mit Beschlag belegten bischöflichen Mobiliars den Anlaß gab. Dieser Transport sollte am 28. stattfinden. Am Tage vorher hatte sich der betreffende Beamte zum Bischof begeben, um ihn davon in Kenntniß zu setzen, und der Bischof war es zur Freude, daß man schon um 4 Uhr Morgens anfangen sollte. Nachträglich aber wurde der bestellte und zugesicherte Wagen verweigert, und der Beamte sah sich daher genöthigt, wenn er bis 6 Uhr Morgens den Transport beendet haben wollte, eine Stunde früher zu beginnen, zumal er auch die ebenfalls um dieselbe Zeit beginnende Messe durch den Transport nicht führen wollte. Er setzte dabei die stillschweigende Einwilligung des Bischofs voraus und fand sich also mit seinen Leuten schon um 2 1/2 Uhr ein. Das Hofkammer war nicht vorfindlich und die Möbel wurden ohne weiteren Zwischenfall fortgeschickt, wobei ein Tischlermeister protestantischer Confession beifällig war. Im Laufe des Tages wurde nun aber der Borg ganz ruckbar, und gegen Abend gab das Volk vor das Haus des Tischlers in der Bierenstraße. Die drohende Haltung einzelner Individuen veranlaßte die Polizei zunächst, ein Detachement Militär zur Hilfe heranzuziehen. Als der Tumult größeren Umfang annahm, erschienen der Statthalterscommandant und der kommandirende General auf dem Plage, und wurden größere Truppenverbände folgen veranlassen. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt und auch Verwundungen sollen vorgekommen sein. Die Heuchelei der ultramontanen Blätter schiebt bei dieser Gelegenheit auf's Schönste in Blüthe. „Hoffentlich“, sagt die „Allg. Volksg.“, werden sich die belagerten werthen Excess nicht wiederholen; die Geistlichkeit hat es nicht an Warnungen fehlen lassen.“ Das ist wirklich gut. Nicht an Warnungen fehlen lassen! Nachdem sie Alles aufgaben, das Volk zu fanatisiren! In ihr Jesuiten! — Am 1. März hat der Oberbürgermeister durch Monarchenschlag an alle Bürger die Aufforderung gerichtet, die Folgen solcher Unruhen zu erweigen, und den Paragrafen des Strafgesetzes in Erinnerung gebracht, welcher die der Aufforderung der bewaffneten Macht zum Auseinandergehen Zuwiderhandeln mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten bedroht. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß das Militär von der Waffe Gebrauch machen wird. Auch ist dasselbe frühzeitig

in den Kaserne konfignirt worden, um zum Einschreiten bereit zu sein. Scharfe Patrouillen sind vertheilt worden.

Diese Vorgänge, sagt die „Adln. Ztg.“, enthalten eine ernste Lehre, welche die Behörden hessentlich andernfalls bei etwa ähnlichen Aufgaben nicht unbenutzt lassen werden. Schon am 12. Februar war ein auf diesen Tag anberaumter gerichtlicher Verkauf der dem Bischof abgekauften Möbel verübt und die Möbel unter ansehnlichem Hurauf der Zuschauer von zumutlichstigen Gemaßnissen in das Palais des Bischofs zurückgebracht worden. Die folgenden Tage war die Aufregung und Irreleitung der Gemüther durch organisierte feierliche Deputationen der verschiedenen Stadttheile an den Bischof und Berichte des Merkurs über die salbungsvollen Antworten des bischöflichen Märtyrers noch gesteigert worden. Und was that nun die betreffende Behörde, welcher die Auction gefesselt oblag? Sie benahm sich, als ob sie selber Angst habe. Sie arrangirte eine Abholung der Möbel „bei Nacht und Nebel“, wie der Merkur sagte, eben als ob sie das Gesetz gleichsam mit schlechtem Gewissen zur Ausführung bringe! Mit vollem Rechte tadelt die Westf. Prov. Ztg. das Fehlen einer Staatsbehörde auch unferes Achtens wenig würdige und jedenfalls durch Eitelgier des Uebermuths eines geschlossenen Vanhages immer höchst gefährliche Verhalten. Auch, wie sich der Ansicht, daß dem Gesetze vor allem Volk Achtung verschafft werden muß; daß allem Volk am hellen Tage gezeigt werden muß, daß es in Preußen nur Eine letzte Instanz gibt, der sich Alle zu beugen haben: das Gesetz.“ Hätte die Behörde von dem Vorgange am 12. Februar Anlaß genommen, in ihrer neuen Auctions-Anberaumung jenen § 116 des Strafgesetzes in Erinnerung zu bringen, welchen der Ober-Bürgermeister am Sonntag andiagen ließ, dann würden wahrscheinlich die Rückstellungen am 28. Februar gänzlich unterbleiben sein, jedenfalls siele nicht der in aufgeregten Zeiten so überaus gefährliche Schein der Unsicherheit und Feindschaft auf die Vertreter des Gesetzes. Wohin ein solcher Schein in aufgeregten Zeiten führt, das haben 1848 jobliche Deutsche gesehen und zu bereuen gehabt! Nichts erweist sich grauer im Verlauf, als solche Milde im Anhang!

Zum Mommen-Commerz in Berlin

theilen wir aus der Erwiderung des Gelehrten auf das ihm gebrachte hoch Falsches mit. Mommen antwortete in sichtlich Gemüthsbebung: er glaube, die Hoffnung auszusprechen zu können, mit der höchsten Studenenschaft nun für immer in Verbindung zu bleiben; dieser Moment sei für ihn herrlich und entscheidend. Ihn für so manches Aiderswürdig und Krausle, für so viele Enttäuschungen seines Lebens. Deutschland ist gewaltig vorwärts gekommen, aber der deutsche Professor sei sehr zurückgekommen. Es gab eine Zeit, wo der deutsche Professor das noch kleine Licht der deutschen Einheit erhielt, und die Universitäten seien von politischer Bedeutung gewesen; jetzt aber sei es anders gekommen. Eink habe die deutsche Wissenschaft immer im Gedächtnis gehabt, daß die deutsche Nation vorhanden sei, obwohl sie thatsächlich und politisch nicht da war; der deutsche Professor hat mit seinem besten Blute die Ideale der Nation vertheidigt. Die erregende Erandide, die in Dahlmann's Leben sich abspielt, sollte nicht die Nation vergessen. Die Verhältnisse haben sich geändert; andere Kräfte sind im Staatesleben zur Wirksamkeit gekommen. Der deutsche Professor hat jetzt ein heuchelbenedes Ziel; aber zugleich die jährliche Aufgabe, die dem Sterblichen zu Theil werden kann: die Erziehung der deutschen Jugend zum deutschen Bürger. Viel Werthbildung, viel Verlogenheit ist in der akademischen Jugend zu befehlen. Unsere Jugend muß jetzt viel lernen, da das entwickelte Leben und die Complicirtheit unserer Verhältnisse große Anforderungen an dieselbe stellt; aber vergessen wir nicht, daß sie vor Allem lernen, Menschen zu sein, daß das Ideale und wahrhaft Menschliche ein integrierender Bestandteil ihrer Erziehung bleibe; und dazu führt uns nur das Studium des Alterthums in seinen edelsten Erscheinungen. Die deutschen Universitäten sind zwar alt, aber nicht an Alterschwäche worden sie sterben. Was uns fehlt die deutsche Wissenschaft so hoch? Weil der deutsche Gelehrte nicht dilettantisch, sondern mit hingebendem stillhem Ernst arbeitet und in dem so geheimnißvollen Genuss des Lebens den mächtigsten Antrieb und Sporn zu eigenem Lernen findet. Das eigenthümliche pietätvolle Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern sei wieder bei den romanischen noch slavischen, sondern nur bei deutschen Gelehrten zu finden; hierin liege für beide der Hauptantrieb zur wissenschaftlichen Forschung. „Ich trinke daher“ so schließt der Redner, „auf das Gedeihen der deutschen, speciell der berliner Universität: „Vivat, floreat, crescat in omne aevum!“

Vermischtes.

Ueber die Ergebnisse, welche der Berliner Lette-Verein in seiner Schriftseherei mit den Schülerinnen erzielt, wird der Neue Stettiner Zeitung berichtet: Die Schülerinnen, 30 an der Zahl, sind sehr strebsam und in den meisten Fällen schon nach einigen Wochen im Stande, leichtere Sachen ziemlich schnell zu lesen. Zu diesen Fortschritten der jungen Mädchen trägt einerseits ihre vollständig angemessene Bildung, wie auch der Umstand bei, daß ihnen ein annehmbarer Preis gezahlt wird. Die Meldungen um Aufnahme laufen seitens der lernlustigen jungen Mädchen aus guten Ständen so zahlreich ein, daß sie vorläufig keine Berücksichtigung finden können und sie bis nach Ostern vertröstet werden müssen, zu welcher Zeit einige Schülerinnen ausgeleert haben, und in anderen Städten werden untergebracht werden. Die Nachfrage beim Vorstande des Lette-Vereins nach Arbeitskräften seitens auswärtiger Druckereien ist außerordentlich groß, auch ein Berliner Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer reflectirt auf eine so große Zahl von Schriftseherinnen, wie sie die Anstalt wohl in langer Zeit kaum auszubilden im Stande ist.

[Urges Enttäuschung.] In einem zwei Meilen von Berlin entlegenen Dorfe starb im Herbst vorigen Jahres ein reicher Bauer und hinterließ zwei majorene Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Letztere einigen sich dahin, daß der Sohn das Gut bezieht und der Schwester 15,000 Thlr. als Abfindungssumme auszuhändigen. Die Zahlung erfolgte in 5000 Thlr. baar und in 10,000 Thlr. Thüringer Bankvereins-Aktien, welche sich unter dem Nachlasse des Vaters vorfanden. Wie vorauszusehen, stellte sich bald theils durch die Herzengüte, theils durch die angenehme Mitgift der verlassenen Weise ein feuriger Anbeter ein, und fand in vergangener Woche unter Aufbietung des größten Kurzes die eheliche Verbindung statt. Vor einigen Tagen nun traf das junge Ehepaar in Berlin ein, um oben angeregte Thüringer Bankvereins-Aktien zu veräußern. Sie begaben sich zu einem hiesigen Banquier und überließ Schreiber dieser Zeilen den geehrten Lesern sich die Bestürzung zu schildern, als der Banquier ihnen statt der erhofften 10,000 Thlr. nur 60 Thlr. auszahlen wollte, da jede Actie von 100 Thalern nur 20 Silbergroßen Werth habe. Moge der schwer getäufchte Gatte reichlich Ersatz in der Liebe seiner jungen Sattin finden.

— Ende der letzten Woche langte ein neu angekaufter amerikanischer Eisberglöwe oder Duma in dem zoologischen Garten

zu Berlin an, das zweite Ersakstück für die so plötzlich und auf bis jetzt unaufgeklärte Weise verendeten großen Raubthiere. Da erst unlängst ein noch jugendlicher männlicher Tiger angekauft wurde, so beläuft sich die Gesamtzahl dieser Spezialität, mit Einschluß der beiden Jungen, die in besserer Entwicklung begriffen sind, wieder auf fünf Stück. Die beiden jungen Löwen entsprechen leider nicht den gehagten Erwartungen, indem sie von Gliederkrankheit befallen wurden, an der sie noch jetzt leiden. Uebrigens ist, wie die „B. B. Z.“ mittheilt, bereits wieder Aussicht auf einen neuen Wurf vorhanden.

Der Teplitzer Schloßgarten wurde vor einiger Zeit abgesperrt. Wie nun die „Teplitzer Ztg.“ meldet, geschah dies, weil von der fürstlichen Güterinspektion Anstrengungen gemacht wurden, um im Schloßgartenteiche warme Duellen aufzufinden. Diese Bemühungen sollen durch ein überraschendes Resultat belohnt worden sein. Es wurde nämlich in einer Tiefe von 103' unter der Schlammdecke der Porphyr aufgedeckt und eine Quelle angebauen, welche bei ihrem ersten Auftreten pro Minute 5 bis 6 Kubikfuß Wasser — also in 24 Stunden mindestens 7000 Kubikfuß geliefert haben soll. Die Auffindung dieser Quelle wäre jedenfalls von großer Bedeutung.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 4. März. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2 Ob. London 8 Tage 3. 23 1/2 Ob. Coniold. Staats Anleihe 4 1/2 % 106 Ob. Vereinnigte Dammschiff. Stamm-Aktien 4 % 178 Bf. Berlin. Dammschiff. Prioritäts-Aktien 5 % 101 Ob. Magdeburg. Leitziger Stamm-Aktien 4 % 259 1/2 Ob. do. Prioritäts-Aktien 4 1/2 % 104 1/2 Bf. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Aktien Lii. C. 5 % 104 1/2 Bf. do. Prioritäts-Aktien 4 % 93 Ob. do. Prioritäts-Aktien 1. Emiff. 4 1/2 % 101 Ob. do. Prioritäts-Aktien 2. Emiff. 4 1/2 % 101 Ob. do. Prioritäts-Aktien 3. Emiff. 4 1/2 % 101 Ob. Magdeburg. Wittenberger Stamm-Aktien 3 % 73 1/2 Bf. do. Prioritäts-Aktien 4 1/2 % 101 Ob. Magdeburger Stadt-Obligationen 4 1/2 % 100 1/2 Ob. do. Allgem. Verf. Gesellschaft 95 1/2 Bf. do. Feuerverf. Aktien 850 Ob. do. Lebensverf. Aktien 91 Ob. do. Rückverf. Aktien 90 Bf. do. Wasser-Verf. Aktien 118 Bf. do. Vaterverein-Anleihe 4 % 80 Bf. do. Privatbank-Aktien 4 % —. do. Wechsel- u. Diskontobank 4 % 88 Ob. do. Bau- und Creditbank-Aktien 4 % 79 1/2 Bf. do. Bergwerks-Stamm-Aktien 4 % 226 Bf. do. Bergwerk-Stamm-Aktien 5 proc. Prioritäts-Aktien 4 % 226 Bf. do. Berlin. Spiritfabriken 4 % —. do. Bräudenbau-Anstalt Wundau 4 % 30 Bf. Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg 4 % 112 Bf. Damm. C. Co. Commandit-Antheil 4 % 90 Bf. Caroline, Coniold. Bergwerk 4 % 75 Bf. Dessauer Gasactien 4 % 174 Bf. Eisengießerei u. Maschinenfabrik Hlenburg 4 % 85 Bf. Marie, conf. Bergwerk 4 % 62 Bf. Sudenburger Maschinenfabrik 4 % 33 1/2 Bf.

Borsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 5. März 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo bei bloßem Platzgeschäft unverändert 80—89 \mathcal{H} . bez. Roggen 1000 Kilo in hiesiger Landwaare 68—70 \mathcal{H} . bez. Gerste 1000 Kilo ohne Aenderung, Charakter des Geschäfts ist aber etwas lustlos geworden, ff. Chevalier bis 81 \mathcal{H} . bez., f. Landgerste bis 79 \mathcal{H} . bez., ordinäre und gefeimte Sorten 69—72 \mathcal{H} . bez. Gerstenaalz 50 Kilo hiesiges 6 \mathcal{H} . gehalten, feinstes Mährisches billiger.

Hafers 1000 Kilo gelber 68 \mathcal{H} . bez. (40 \mathcal{H} . p. 100 \mathcal{H} Btto.) Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel. Kummel ist nicht mehr so angenehm wie bisher und nur hochsein in kleinen Partien wurde schwer mit 12 \mathcal{H} . bez. Weizen 1000 Kilo fest 65—67 \mathcal{H} . bez. Mais 1000 Kilo fest 65—67 \mathcal{H} . bez. Lupinen 1000 Kilo fest 52—53 \mathcal{H} . bez. Kleearten 50 Kilo in allen Gattungen und Qualitäten unverändert, rothe 12—14 1/2 \mathcal{H} . bez., hochsein eine Kleinigkeit über Noth, weiße und Schwedische ohne Kauflust und in sehr flauer Haltung, Eparfette 5 1/2 \mathcal{H} . bez. Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot. Stärke 50 Kilo bei gewöhnlichem Bedarfsgeschäft unverändert 10 \mathcal{H} . incl. bez. Spiritus 10,000 Liter: pEt. loco still, Kartoffel: 22 1/2 \mathcal{H} . bez., Rüben: 21 1/2 \mathcal{H} . nominell. Rüböl 50 Kilo ruhig.

Prima Solaröl 50 Kilo } Fabriken geben zu dem bisherigen Petroleum, deutsches, 50 Kilo Preise nicht mehr ab. Rohzucker 50 Kilo in rohen und raffinierten Qualitäten preishaltend. Rübensyrup 50 Kilo 4—4 1/2 \mathcal{H} . bez. Rübenmelasse 50 Kilo 52 \mathcal{H} . bez. Pflaumen 50 Kilo } ohne Angebot. Kirschchen 50 Kilo } ohne Angebot. Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 18 \mathcal{H} . bez., Brenn: nichts offerirt. Delsuchen 50 Kilo fest hiesige loco 2 1/2 \mathcal{H} . bez. Futtermehl 50 Kilo 3 1/2 \mathcal{H} . bez. Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2 \mathcal{H} . bez., Weizen: 1 3/4—2 1/2 \mathcal{H} . bez. Heu 50 Kilo 1 1/2—1 1/2 \mathcal{H} . bez. Langstroh 50 Kilo 18 \mathcal{H} . bez.

Verzeichniß der in Halle am 5. März 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		ℳ	ℳ	ℳ			ℳ	ℳ	ℳ
		pro	Cent.				pro	Cent.	
Weizen		4	6	9	Bohnen	pro	Cent.	—	—
Roggen		3	13	6	Linien	—	—	2	—
Gerste		3	24	—	Erbsen	—	—	1	10
Hafers		3	12	—	Butter	—	—	12	—
Heu		1	7	6	Kindfleisch	aus d. Keule	—	7	—
Stroh		—	18	—	Kindfleisch	gewöhnliches	—	6	6
Kartoffeln		1	3	6	Kahlfleisch	—	—	5	6
Eier	pr. Schock	1	2	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Schweinefleisch	—	—	6	—

Die Pollzei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register, woselbst unter No. 21 die Firma: **Friedrich Burgmann** zu Zeit vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage Col. 6 Folgendes eingetragen worden:

„die Firma ist erloschen.“

Zeit, den 21. Februar 1874.

Bekanntmachung.

Der ca. 150 Zollcentner betragende Bedarf an Sprengpulver für die königlichen Steinkohlengruben Bettin und Löbejün soll für die Jahre 1874 und 1875 im Wege der Submission beschafft werden und haben wir dazu einen Termin

auf den 19. März d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau hieselbst angesetzt. Submittenten wollen ihre schriftlichen Offerten unter Beifügung einer Pulverprobe von 1 bis 2 Loth bis zu diesem Tage portofrei an uns einbringen.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und können auf Verlangen gegen Entrichtung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Bettin, d. 3. März 1874. **Königl. Berginspektion.**

An hiesiger Realschule I. Ordnung

mit durchgeführtem Normalstat, ist die erste ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 \mathcal{R} . sobald wie möglich zu besetzen. Bewerber, welche die Facultas docendi in den Naturwissenschaften oder in der Mathematik und für mittlere Klassen im Französischen besitzen, wollen sich bis zum 15. März d. J. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 28. Februar 1874.

Der Magistrat.

Steinbruch-Verpachtung.

Die der hiesigen Commune zugehörigen, am **Capellenberge**, nicht allzuweit von der Berlin-Anhalter Eisenbahn gelegenen Porphyrs-Steinbrüche, sollen in zwei Theilen nördlich und westlich

Dienstag den 17. März 1874 Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 6 nacheinander folgende Jahre öffentlich und meistbietend vom 1. April 1874 ab verpachtet werden. Bei Uebernahme der Pachtung sind für jeden der beiden Brüche eine Baar-Cautio von 200 \mathcal{R} . zu bestellen. Auswärtige Bieter haben 50 \mathcal{R} . vor Beginn des Termins zu deponiren.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch schon jetzt in unserem Bureau eingesehen werden.

Landsberg bei Halle, d. 2. März 1874.

Der Magistrat.

Leipziger Pferde-Eisenbahn.

Zur Deckung des für den Sommerbetrieb erforderlichen Bedarfs an Pferden sind etwa 30 Stück gesunde, kräftige Pferde, von denen die eine Hälfte Anfangs April und die andere Hälfte Anfangs Mai a. c. zu liefern ist, nöthig, und werden hierauf reflectirende Lieferanten um **Abgabe ihrer Offerten unter Preis-Angabe** gebeten.

Reudnitz bei Leipzig,
den 1. März 1874.

Die Direction.

Wegen Umbaus stehen auf der **Zuckerfabrik Koerbisdorf** bei Merseburg folgende Sachen zum Verkauf und sind bis Ende März im Betriebe zu besichtigen:

- Ein einfaches Rübencaroussel, 13' Durchmesser, eine Rübenerwalke mit 2 Hämmer und Vorlege,
- 18 hydraulische Pressen mit 22" Pressfläche, 9" starken mit Kupfer überzogenen Stempeln, den dazu gehörigen An- und Abstellungen und Druck- und Retourrohre, eine Maschine dazu mit 18 Pumpwerken und zugehörigen Ventilkästen,
- 2 hydraulische Pressen, 24" Pressfläche, 12" Stempel,
- 4 Montejus mit Armatur, 2' 8" Durchmesser und 7' Höhe, zwei Reiben mit Reservetrommeln und Blättern und Breirinnen,
- 4 Packische, Pressbleche, Sackwagen u. s. w., eine Stanzmaschine für Reibeblätter,
- 10 runde eiserne Gefäße, 4' Durchmesser und 4' Höhe, mit 7 fu. fernem Kohlenläureschlangen von 2 1/2" Durchm.,
- 1 Auschpumpe mit 2 Auschbetten, 1 Zuckerröhle mit Reservetrommeln, 5000 Formen, 800 Basterformen, 35 Formenbetten, 5 Basterbetten.

Sämmtliche Sachen sind in gutem Zustande und einige, als Pumpmaschine, Reiben etc. erst wenige Jahre im Betriebe.

Ein verheiratheter Mann, ohne Kinder, gelernter Deconom, welcher jetzt einen Aufseher-Posten inne hat, sucht zum 1. April ähnliche Stellung. Nähere Auskunft erteilt **Carl Brodtkorb jun.**

H. Ulrichstr.

Als Antwort auf gefällige Anerbietungen bitte ich hierdurch die Mittheilung entgegen nehmen zu wollen, daß ich einen Hauslehrer bereits engagirt habe.

F. Hand-Notrum,
Rittergutsbesitzer.

Lotterie

zum Besten der Königsberger Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion.

Zur Verloosung gelangen: **Silberservice, Concertflügel, Pianino, kostbare Mobilien, Gold- u. Silberfachen etc. etc.** Loose hierzu à 1 Thlr. sind zu haben bei

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition in Halle a/S.,
Brüderstraße Nr. 14.

Bauhansverpachtung.

Sonnabend den 14. März Nachmittags 1 Uhr soll das der hiesigen Gemeinde gehörige u. zum 1. April c. pachtlos werdende sogen. neue **Bauhans** im **Ender'schen Gasthofs** öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 3 Jahre verpachtet werden.

Der Bestbietende hat eine Baar-Cautio von 50 \mathcal{R} . sofort im Termine zu erlegen.

Übersteht bei **Bernburg,**
den 4. März 1874.

Der Gemeindevorstand.
Reuter.

Eine Kreidegrube bei **Nordhausen**, deren vorzügliches Product sich binnen 3 Jahren festen Absatz von 50 Mille Str. bei 40 Weisglashütten verschafft hat, winstlich man theilungshalber zu verkaufen. Preis so, daß er auf Grund der Netto-Erträge von 1872 und 1873 20 % giebt. Indem in Grube bloß 12 Arbeiter nöthig und alle Arbeit in Akford geschieht, auch Buchführung, Correspondenz und Cassa bislang 30 Meilen entfernt von Grube geführt worden sind, so eignet sich dies Geschäft als Neben-Arbeit für in Halle oder Leipzig wohnende Kaufherren, Rentiers etc. Zur Uebernahme circa 10 Mille \mathcal{R} . erforderlich. Adresse sub H. 31025 durch die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Leipzig.**

Ein arrondirtes Gut,

ca. 300 Morg., davon 30 Morg. schöne Wiesen, 2/3 Weizen-, 1/3 guter Haserboden, alles fleefähig, in fruchtbarster Gegend der Prov. Sachsen, soll Familienverhältniß halber mit vollst. Inventar unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Ab. v. Selbstreflektanten erbeten sub H. 5627 durch die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Magdeburg.**

Auf dem Amte **Voigtstedt** bei Arten wird zum 1. April er. eine tüchtige erfahrene Wirthschafterin gesucht. Um sofortige Einsegnung der Zeugnisse wird gebeten.

Gesuch.

Ein im Rechnen und Schreiben gewandter junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweite Stellung Gefäll. Offerten wolle man an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. unter Abt. A. Z. # 25 abgeben.

Geschäftsverkauf.

Ein blühendes, unmittelbar am Bahnhofs gelegenes Getreidegeschäft mit massivem Kornspeicher und Schienenverbindung, soll mit mässi-ger Anzahlung verkauft werden. Auskunft wird erteilt **Gleimstraße 7 a** in Halberstadt.

Stellegefuch.

Ein unverheiratheter, 37 Jahr alter Deconom, Rübenvirth, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, noch empfinden durch hohe Autoritäten der Landwirtschaft, sucht jetzt oder später Stellung, wenn möglich als selbstständiger Inspector. Adressen bittet man an die **Expedition des Anhaltischen Staatsanzeigers zu Dessau** unter Chiffre **C. 999.** zu senden. [H. 5217a.]

Ein verheiratheter Hofmeister, mit allen Branchen der Landwirthschaft vertraut, sucht per 1. April oder später Stellung. Offerten unter H. 5250 b. befördert die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Halle a/S.**

Ein junger Lehrer, unverheirathet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, und welcher bereits an mehreren öffentlichen Lehranstalten thätig war, wünscht seine gegenwärtige Stellung mit einer passenden ändern — sei es als Hauslehrer oder an einem Institut — zu vertauschen. Offerten sub **U. # 20.** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Gotha.**

Ein junger Mann, der seine Kenntnisse in einem flotten Materialwaarengeschäft erlernt und längere Zeit in einem Bankgeschäft thätig, sucht Stellung in der Materialbranche als Commis, auch wäre es erwünscht, wenn kleinere Touren damit verbunden sind. Gefl. Offerten H. S. # 24. post. restante Reichleben.

Als Rechnungsführer,

auch zur Besorgung einiger Hofgeschäfte auf großem Gute Provinz Sachsen wird ein unverheiratheter Landwirth auf bald gesucht. Gehalt 200, Station frei. Meldungen nebst Zeugnisse befähigter Bewerber A. B. Z. Magdeburg poste restante franco. erbeten.

Zum 1. Mai oder 1. Juni er. wird ein

herrschafflicher Diener,

verheirathet oder unverheirathet, militärfrei, für ein größeres städtisches Haus gesucht. Außer allen sonstigen Beschäftigungen muß derselbe Parquetfußböden bearbeiten.

Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und möglichst Photographie, sowie Angabe der Gehaltsforderung sind unter H. 5693 an die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Magdeburg** einzusenden.

Ein junger gew. Diener, mit g. Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April eine Stelle bei einer adligen Herrschaft. Auskunft erteilt **W. Barwinckel, Eisleben, am Bergamt.**



Saat-Kartoffeln.



Early Rose, frühe Rosenkartoffel. Wohlgeschmeckende Speise- und früheste aller Brennkartoffeln — daher von Krautheit frei — von erfahrungsmäßiger ausgezeichnetem Ertrage:
 früher Original-Import von 73 nachgebaute (Wachheit garantiert)
King of the earlys, König der Frühen, allerfrüheste und ertragreichste seine Frühkartoffel
 Größere Quantitäten billiger.
 Illustrierte Cataloge, welche Ausführliches über unsere 49 neuen und bewährten guten Speise-, stärkereichsten Brenn- und hochertragreichen Futter-Kartoffeln enthalten, werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.
A. Busch, Rittergutsbesitzer. **F. von Groeling, Gutsbesitzer.**
 G. R. Maffow bei Zewitz in Pommern. Lindenbergl bei Berlin, NO.

10 Pfd.	1 Ctr.	5 Ctr.
1 Zhlr.	5 Zhlr.	22 1/2 Zhlr.
1 " "	4 " "	15 " "
1 " "	6 " "	25 " "

Uhrmachergehülfsen-Gesuch.
 Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet zum 1. April bei gutem Salair angenehme Condition. Das Nähere auf Anfragen unter H. 5211a durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

Ein junges kräftiges Mädchen, welches die Landwirthschaft und Molkenwesen gelernt hat, wünscht zum 1. April eine Stelle als 2te Mamse!

Haus- u. Stubenmädchen, auch mehrere Köchinnen suchen Condition durch

Wilb. Wärminkel,
 Eisleben, am Bergamt.

Eine Köchin wird zum 1. April gegen hohen Lohn für Berlin gesucht. Nur solche mit guten Attesten wollen sich große Steinstraße 59, links parterre melden.

Eine Wirthschafterin, welche vorzüglich die Küche und die Molkerei gut verstehen muß, wird p. 1. April 1874 auf dem Rittergute Schfortleben b. Weissenfels a/S. gesucht.

Auf dem Rittergute Schfortleben bei Weissenfels a/S. wird p. 1. April 1874 ein Dekonomie-Verwalter gesucht, persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Wirthschafterin - Gesuch!
 Eine in der Molkerei und feinen Küche erfahrene und gut empfohlene Wirthschafterin wird zum 1. April c. bei 100 Th. Gehalt gesucht. Meldungen unter M. Nr. 1 Mühlberg a/Elbe poste restante.

Auf der königlichen Domaine Neubeesen bei Eisleben a/S. wird zum 1. April a. c. ein zweiter Kutscher gesucht und wollen Reflectanten unter Beibringung ihrer Zeugnisse sich persönlich vorstellen.
Hans Dietze.

40 Stück Maßhammel stehen auf dem Rittergute Bornstedt-Neuglück bei Eisleben zum Verkauf.

Sonnabend, d. 7. d. M. Vormittags 10 Uhr verkauft das Rittergut Trebnitz öffentlich meistbietend circa 200 Stck. alte Weiden und 30 Schock starke Weidenfangen.

Einem zuverlässigen **Müllergefellen** sucht sofort
 Dsmünde. **O. Leißner.**

Eine neue **Bierbrauerei** bei Leipzig, mit vorzüglicher Lagerkellerei zu ca. 1200 Eimer, nebst flottem Detailverkauf, ist sofort oder später für 7000 Thaler zu verkaufen event. zu verpachten. Näheres auf Adressen sub H. 31047 durch die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Für Thonschlemmereien u. Goldbleistfabriken!
Schwarzer Thon, ca. 500 G., 2 Stunden von Halle zu verkaufen. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Zig.

Heute empfang:
Frische Holsteiner Austern,
Französische Poularden.
Neue Messina-Apfelsinen.
Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.

Gothaer u. Waltershauser Cervelat,
Braunschweiger Mettwurst empfiehlt
Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.

Contobücher,
 größtes Lager, billigste Preise, empfiehlt **H. Pfug**, Kleinschmieden.

Silbergrauen Russischen Caviar,
Ein- und Verkauf von Sämerei,
Der Massenverkauf von Weiss- u. Rothwein wird fortgesetzt, à Flasche 6 Sgr.
C. Müller.

Gepökelttes Ochsen- und Gänsefleisch zum Braten 7 Sgr., zum Kochen 6 Sgr. empfiehlt
C. Müller.

Norw. Fisch-Guano,
 ca. 8 1/2 - 9% Stickstoff, ca. 12 - 14% Phosphorsäure, bester und billiger Ertrag für Peru-Guano, wirkt sicher, nachhaltig und gut in jedem Boden und für alle Früchte.

Es empfiehlt **Fisch-Guano, trocken u. fein gemahlen**, sowie jedes andere solide **Düngemittel** unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen ab jeder Station
Emil Meinert, Leipzig,
 Importeur von **Norw. Fisch-Guano.**
 Lager bei Herrn **C. Mehlig, Jörbig,**
 dem **Bankverein**
 Herrn **Jul. Reichel, Eisleben,**
Jul. Dix, Quersfurt,
Heidelberger, Zeutschenthal,
Rückert & Thölden, Artern,
G. Manniske, Ringleben b. Artern,
C. Kraenbring, Gordenitz b. Eilenburg,
Th. Kleeberg, Bitterfeld.

Fr. Zwanzig, Bildhauer in Delitzsch,
 liefert bei allgemein anerkannter besser und billigster Ausführung **Grabmonumente und Denkmäler**

in Marmor, Granit und Sandstein, sowie alle in dies Fach einschlagende Arbeiten, und bittet um geneigten Zuspruch.

Sonntag bis Mittwoch stehen gr. u. kl. **Landschweine**, auch englische zum Verkauf im „**Gold. Pfug**“ in Halle.
Buch & Rolle.

3 hochtragende Sauen sind zu verkaufen im „**Goldenen Pfug**“ in Halle.

Für 2 junge Weibchen suche ich p. 1. April Stellung.
Adalbert Kriese.

Einige **40 Schock Aepfel- und Birnbäume** der besten Sorten sind noch abzulassen auf der Ziegelei bei **L. Voigt, Schaffstedt.**

Auf dem Rittergute **Merbitz** stehen **18 fette engl. Schweine** zum Verkauf.

Herrschaftl. Wohnungen mit Garten u. allem Comfort, Bad p. p., sind Mühlweg 2 (unmittelbar vor dem Kirchthor) p. 1. April zu vermieten. Auskunft ertheilt der Hausmann.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Wass-Pluction.

Sonnabend den 7. März Vormitt. von 10 Uhr an versteigere ich aus dem **Brodkorb'schen Nachlass** im Graben der **Moritzburg** alhier:

circa 200 Fässer: von 1500, 600 und 2 bis 300 Eiter Inhalt, Eisen- und theilweise Holzgebünd in verschiedenen Posten.
J. H. Brandt,
 Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Ich habe vor längerer Zeit den **Atlas „Denkmäler der Kunst von Wilh. Lübke“** irgend Jemandem geliehen; bitte um Rückgabe.
Dr. Mayer, S.-M.

10 Thlr. Belohnung.

Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist vom Thüringer Bahnhof bis nach der Leipzigerstraße Nr. 3, **Salym** Leben, eine goldene Damen-Cylinberuhr, schwarz emailirt, mit 1 Diamanten in der Mitte, mit kurzer Kette und Bommel, verloren gegangen. Die Uhr enthält die Nummer 140988. Wiederbringer erhält bei **W. Salym & Sohn** obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Haus in Halle mit Garten, rentirend, Nähe des Waisenhauses, zu einer Restauration passend, ist mit 2000 bis 4000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit 2 Eaden, gute Geschäftslage, Nähe des Marktes, ist mit 4000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein herrschaftliches Haus mit gr. Garten, in schöner gefunder Lage, ist mit 4000 bis 6000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Eine sehr rentable Ziegelei bei Halle mit großem Thonlager, ist mit 8000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

11000 Th. werden zur ersten Hypothek auf ein gut rentirendes Landgrundstück gesucht. Näheres durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle, Nähe des Waisenhauses, (5500 Th.) ist mit 2000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein junger Mann mit guter Schulbildung und Handschrift kann bei uns in die Lehre treten.
Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Steinkohlen-Pech in Blöcken, beste Qualität, liefert billigst von 100 Cr. an die **Theer-Produkten-Fabrik** in Grabow, Mecklenburg. Gefälligst zu adressiren **H. Vale, Hamburg.**

Große Märkerstraße 7 parterre ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet, auf Wunsch auch Büchereigelaß, zum 1. April zu beziehen.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depesche.

Brüssel, d. 5. März. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind gestern Abend wohlbehalten hier eingetroffen. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe von dem Könige empfangen und begaben sich sodann, von einer zahlreich versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem königlichen Schloß. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt.

Berlin, d. 4. März.

Der Kaiser hat der Kaiserin das früher von der vorstorbenen Königin-Wittve innegehabte Protectorat der Heilanstalt Bethanien verliehen.

Ein in der Presse nicht hinlänglich beachtetes Ereigniß wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Gegenstande eines äußerst heftigen Angriffes gemacht: nämlich das Complot der feudalen Grundbesitzer gegen die Civilehe. Die „Kreuzzeitung“ hat uns gewissenhaft die staltliche Zahl dieser reactionären Helden vergeichnet, welche es als Amtsvorsteher unvereinbar mit ihrem Gewissen finden, das Civilstandsamt zu übernehmen. Gegen diese feudale Opposition wendet sich nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem sehr energischen Artikel, der die Herren die Folgen ihres gemeinam mit den Ultramontanen gegen die Regierung, den Staat und das Gesetz erprobenden Kampfes vorhält. Auf die verstockten Gemüther des Feudaladels mag auch diese eindringliche Rede ihre Wirkung verfehlen, um so beruhigender ist die energische Versicherung, daß die Regierung sich durch keinerlei Opposition und Agitation und durch keinerlei Schwierigkeiten von der Ausführung dieses Gesetzes werde abschrecken lassen.

Eine neue, seit Montag erschienene „Nationalliberale Correspondenz“ (N.C.) theilt mit, daß sich Parteigenossen aus verschiedenen Landestheilen mit dem dringenden Ersuchen an das Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei in Berlin gewendet habe, zu einer energischen Thätigkeit der Partei möglichst schnell die Anregung zu geben. Das Centralwahlcomité befindet sich, wie darauf erwidert wird, mit diesen Parteigenossen in voller Uebereinstimmung, und es soll die Frage über eine festere Organisation der Partei, Bildung von politischen Vereinen, wie solche jetzt unter hervorragenden Männern am Rhein ins Leben gerufen werden, Herausgabe und Verbreitung von Flugblättern und Volkschriften, Veranfkaltung von Versammlungen in den einzelnen Kreisen u. in nächster Zeit zuvörderst unter den hier anwesenden Abgeordneten zur Verhandlung kommen. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die von dem Centralwahlcomité entworfenen Anträge allgemeine Zustimmung finden und daß die Parteigenossen im Lande ernstlich Hand anlegen werden, sie durchzuführen. Die nationalliberale Partei würde, wenn sie sich der Aufgabe, die ihr in diesem Augenblicke naturgemäß zufällt, nicht gewachsen zeigt, auf die entscheidende Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der gesammten zukünftigen Gestaltung unseres Staatswesens verzichten müssen.

Die Gewerbecommission des Reichstages hat heute die Novelle zum Gewerbegesetz in erster Lesung durchberathen. Gefallen ist der wichtige Paragraph des Entwurfs, welcher die Strafe des Contractbruchs fordert. — Die Militärcommission gelangte bis zu § 12 des Militärgesetzes. Als wichtiger Beschluß ist das Amendement von Richter (Hagen) anzuführen, welches bestimmt, daß Personen, welche vor dem 17. Lebensjahre auswandern, nur noch bis zum 25. Lebensjahre dienspflichtig bleiben; wer später der Dienspflicht nicht entzieht, bleibt dem Staate bis zum 31. Lebensjahre verpflichtet. — Die Preßgesetzcommission berichtet § 21 (Verantwortlichkeit für Presdelicte) und § 23 (Beschlagnahme). Die Regierungsvorlage wurde verworfen und erhebliche Abänderungen angenommen. Regierungskommissar Brauchitsch erklärte, die Regierung werde unabänderlich an der verschärften Bestimmung über die Verantwortlichkeit der Redacteurs festhalten.

Die Bemerkungen über eine günstigere Aufnahme, welche der Diätenantrag des Reichstages in dieser Session im Bundesrath finden solle, werden, wie man hört, durch den bezüglichen Ausschußantrag nicht bestätigt werden. Selbst in denjenigen Kreisen, in welchen die Einführung von Diäten lediglich als eine Zeitfrage betrachtet wird, ist man darüber nicht zweifelhaft, daß die in Rede stehende Abänderung der Verfassung nur im Zusammenhang mit einer Revision des Wahlgesetzes Aussicht hat.

Der „Börsen-Ztg.“ zufolge beschloß das Handelsministerium zu den speciellen Bauausführungen der Privatbahnen überall Staatscommissare zu ernennen, die vom Beginn der Bauten bis zur gänzlichen Fertigstellung alle Rechte der Beraufsichtsbehörde geltend machen sollen. — Die „Börsen-Zeitung“ hört ferner gerüchweise, daß die Dividende der preussischen Bank 20 pCt. betragen werde.

Eine aus der Berliner „Gerichtszeitung“ stammende Notiz, daß gegen den Regierungspräsidenten v. Wurmb seitens seiner Vorgesetzten ein Scrutinalverfahren eingeleitet sei, hatte demselben Veranlassung zu einer telegraphischen Anfrage bei dem Minister des Innern gegeben. Präsident v. Wurmb hat darauf nach dem „N. C.“, folgende Antwort erhalten: „Die Zeitungsnachricht ist erfunden und falsch.“ Minister Graf Culenburg.“

Nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Resultate der Reichstagswahl im Leipziger Landkreise ist Dr. Carl Heine (Fortfchr.) mit 7336 Stimmen gewählt worden. Der Gegenkandidat Wilhelm Bracke jun., erhielt 5676 Stimmen.

Die Verhandlungen zwischen Genf und Braunschweig über die Erbschaft des Herzogs Karl sind zu einem definitiven Abchluß gelangt. Herzog Wilhelm erkennt das Testament des verstorbenen Bruders an. Dagegen giebt die Stadt Genf die im Jahre 1830 vom Herzog Karl mitgenommenen Kunstschatze heraus und verzichtet auf das im Lande unter herzoglicher Verwaltung zurückgebliebene Vermögen des Erblassers. Da derselbe, wie man sagt, bei seiner Flucht auch Gelder, welche Staatsseigentum waren, mit sich fortgeführt hatte, so war noch die Forderung von einer halben Million erhoben worden, auf welche, falls sie zu erlangen war, der Herzog zu Gunsten des Staates verzichtet hatte, diese Forderung hat man als unrealisierbar fallen lassen.

Die Ultrerechter Kirche, die bisher ihre Beziehungen in Rom noch nicht abgebrochen hatte, und deren neu gewählte Bischöfe ihre Wahl jedesmal dem päpstlichen Stuhle anzeigten und um dessen Bestätigung baten, die regelmäßig mit der Excommunication beantwortet wurde, hat, wie das „Echo du Parlement“ meldet, jetzt offiziell den Namen „Afkatholische Kirche“ angenommen und ganz mit Rom gebrochen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Von der Saale, den 3. März. Die große Geflügel-Ausstellung in Naumburg, die Anfangs voriger Woche begann, ist nunmehr mit all ihrem Nachspiel, als Verloofung, Prämiiung u. vorüber. Nicht allein alle Vögel sind ganz weg, sondern auch deren zahlreiche Zerehrer. Die letzteren vor Entzücken über das Gesehene und Geschehene. Denn offenbar war mehr geschehen und mithin mehr zu sehen als bei den früheren Vögelparaden der Stadt Naumburg, obwohl auch gegen die vorangegangenen Ausstellungen nicht das Mindeste ausgefällt werden konnte. Zahlen beweisen, darum ertheilen wir einfach dem Cataloge das Wort. Hiernach waren aufgestellt: 315 Gruppen Tauben, 117 Partien Hühner, 8 Specialitäten Schwimmvögel, 26 Nummern Singvögel und vier Sorten Vierfüßler, zum Geselchete der blaublütigen, veredelten Exporide gehörig. Mit Hinzurechnung der nachgelieferten und ungedruckt gebliebenen Partien stellt sich, wie von richtiger Stelle uns zugefagt wird, die Gesammtzahl der Schaumannern auf etwa 580. Die einzelnen Nummern zählten bis zu 20 Stück Federvieh für ein Arrangement, das nicht mit der Präntension der Internationals austritt, wie dies von andern Provinzialstädten mit ihrem Ausstellungsprojecten geschieht, gewiß eine höchst respectabale Zahl. Mehr als die Menge mußte die Schönheit der Thiere Eindruck machen. Eigentliche Alltagserscheinungen waren thatsächlich nicht vorhanden. Die Ueberfülle wirklicher Pracht-Exemplare bewies es sehr laut, daß man draußen im Lande schon von selbst auf gute Zucht hält, ohne daß es hierzu höherer Anregungen bedarf. Jedenfalls sollte man es vermeiden, die oft schlecht genährten und gut bewährten alten Hähne für die etwaige Entartung des Geschlechts verantwortlich zu machen. Lose Vögel, wenn sie hier und da vorkommen, müßten im Interesse der guten Zucht vom Hühnerhofe eben von „Staatswegen“ einfach beseitigt, nicht aber der Alte stets gerupft werden, deshalb, weil der „Junge“ schlecht gerathen ist. Nur mittelst dieser vernünftigen und humanen Praxis kann ein anständiges Federvieh eine reine Race gezüchtet werden. Bei der Menge der geliebten Schönheiten sind dem Preisrichter-Amt der Naumburger Ausstellung sicherlich nicht die gebrauchten Tauben in den Mund geflogen. Wenn auch nicht gerade preiswürdig so doch Preise würdig wor, wie gesagt, eigentlich Alles was da war. Prämiiert wurden etwa 145 Tauben-Nummern, 44 Hühner-, 7 Schwimmvögel-, 5 Zier- und Singvögel-Gruppen. In der Taubengruppe hat wohl der Rentier Suppe in Stößen den „Vogel abgeschossen“. Demselben wurden 13 Prämien zuerkannt, die Herren Sülzner, Schulze, Reichgräber, Seiserth, Karuth in Naumburg erhielten 9, 6, 3, 6 Prämien, Heidenreich in Mertendorf 6, Herr Metzger in Reichenbach 6, Springer in Altenburg 10 und Herr Schönfeld in Kauffungen 10, Herr Biron in Mainz 4 Ehrenpreise u. s. w. Herr Bahlhammer in München 4 Preise, Herr Fichtner in Leipzig 4 Preise, Bihl, Werner in Kösen als niedlicher Mövenerzeuger bekannt 2 Preise u. s. w. Die Tauben-Abtheilung war in allen nur möglichen Schattirungen vertreten. Hier viele sehr stolze aufgeblähte Posttauben, dort dumme aber schöne Gimpel, dicke „gestorfte Fabeln“, Schwarzweißschwänze die einen Strich hatten, (Nr. 160) achte Ueberflieger „Purpler“ (Nr. 128 und schienen diese „Purpler“ aus der Türkei zu stammen), fahle Römer (65) schwarze Indianer, Gelbschnabel und Gelbschnippen, Mövchen in Taschenformat, Engl. Carrier-, doppelkuppige Holländer-, Puder- und Perücken-, Kropf-, Eck-, Eck- und Kockentauben, Eisköpfe, Goldzimpel, Schwarzmauler, eleg. franz. Bagdetten, Weißbrüste, Schwarz- und Verkehrtflügel, Trommler und Zümmler und 100 andere Spielarten. Die Preise bewegten sich in den Sätzen von 1 Zhr. 20 Sgr. bis 35 Zhr. pro Pärchen. Der letztere Satz wurde wie wir vertreten können für 1 Paar Tauben (Kropfer) an Herrn Borghardt in Erfurt bezahlt. Wahre Triumphe der Zucht finden sich in der Hühnersektion vor. Sechs Nummern verschiedener Racen, ausgefellt von Herrn F. Schulze in Naumburg, wurden sämtlich prämiert. Ein Stamm Spanier, staltliche Figuren, mit feurigen, großen kampfblienden Augen wurden mit 30 Zhr. verkauft. Ein Beweis wie theuer große, volle Hühneraugen zu stehen kommen können.

— Naumburg, den 3. März. In der gestern berufenen und stark besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins wurde der

jetzige ungünstige Stand der Unstrutbahn-Angelegenheit dargelegt und bestärkt, daß von mehreren, bei diesem Unternehmen beteiligten Banken, ein Antrag auf Auflösung der Gesellschaft gestellt worden sei. Da aber die Auflösung nur unter Zustimmung von $\frac{2}{3}$ Majorität der stimmberechtigten Aktionäre und der der Staatsregierung zulässig ist, so richtete sich die allgemeine Meinung der Versammlung dahin, alles augenblicklich, um einestheils in der hierzu berufenen Generalversammlung mindestens $\frac{1}{3}$ Stimmen für die Fortentwicklung des Unternehmens zu gewinnen, andernteils und hauptsächlich aber bei den betreffenden Ministerien die geeigneten Schritte zu thun, um der Zustimmung zur Auflösung vorzubeugen. Namentlich wurde hervorgehoben, daß es der Staatsregierung bei Ertheilung der Konzeption wohl weniger darum zu thun gewesen, einzelnen größeren Bankinstituten einen besonderen Gewinn zu sichern, als wohl hauptsächlich, daß diese Bahn in volkswirtschaftlicher und auch militärischer Beziehung als ein großes Bedürfnis anerkannt wurde, ein Umstand, welcher nur noch fühlbarer hervorgetreten, keineswegs aber zu Gunsten jener Geldmänner, die augenblicklich an diesem Unternehmen möglichstenfalls verlieren, als beiseite getrieben werden kann. Die allgemeine Ansicht der Anwesenden erkannte, daß, wenn die bis jetzt unter so äußerst schwierigen Verhältnissen erzielten Verträge rückgängig gemacht würden, wohl anzunehmen wäre, daß der Unstrutbahn für ewige Zeiten ihr Grab gemacht sei; denn es dürfte wohl schwer fallen, die Beteiligte an gut situirter Bank in Höhe von 2,100,000 Thaler für dieses Unternehmen später wieder zu gewinnen. Die Versammlung wählte daher ein Comité, bestehend aus dem Vorstand des Gewerbevereins, Stadtrath Thranhart, A. G. Rath Pinder, Rechtsanwalt Tellemann und Kaufmann Mann, und gab diesem die weitgehendsten Befugnisse in dieser Angelegenheit, als das Recht der Cooptation sowohl hierorts, als auch zu gleicher Anregung aller an der projekirten Bahnlinie gelegenen Ortlichkeiten; ferner bei den Gemeinde-Vorständen vorstellig zu werden, in gleichem Sinne bei dem Staatsministerium zu petitioniren. Der Gewerbeverein hielt sich zu dieser Anregung um so mehr berechtigt, da aus seinem Schooße im Jahre 1867 der erste Anstoß zum Bau dieser Linie gegeben, was allgemein anerkannt wurde. Der mitanwesende Fabrikant Kloss aus Freyburg erklärte sich gern bereit, in obigem Sinne in seiner Vaterstadt zu wirken.

— Merseburg, d. 3. März. In der vorgestern stattgefundenen zahlreich besuchten General-Versammlung des hiesigen Vorwärts-Vereins, Eing. Genossenschaft, erstattete der Vorsitzende des Verwaltungs-Rathes Dr. Witte den ausführlichsten Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr, aus dem hervorging, daß auch im Jahre 1873 trotz der wirtschaftlichen Krisen desselben, der Verein einen ebenso erfreulichen als bedeutenden Aufschwung genommen hat. Bei einer Zahl von 1255 Mitgliedern belief sich der Gesamtumsatz auf 2,084,000 Thlr., die Summe der gegebenen Vorschüsse incl. Prolongationen auf 1,361,000 Thlr. Das eigene Vermögen des Vereins befreit sich auf 136,900 Thlr., von denen 113,100 Thlr. eine Dividende von $6\frac{1}{2}\%$ erhalten, nachdem sämtliche Effecten des Vereins auf den Cours vom 31. December 1873 herabgesetzt waren. — Die General-Versammlung genehmigte einstimmig den vorgelegten Rechenschaftsbericht und wurde dem Vorstande und Verwaltungs-Rathe der Dank für die umsichtige Geschäftsleitung ausgesprochen.

— Wittenberg, d. 2. März. Die bereits als projectirt gemeldete Wegabkürzung durch Verlegung der Chauße bei unserer Stadt durch den Brückenpfort neben der Eisenbahn her ist durch einen Beschluß des diesseitigen Kreistages in seiner vorgestrigen Sitzung wieder fraglich geworden. Der Kreistag, unter Vorsitz des Landrathsamts-Berwesers Herrn von Koseritz, lehnte einen auf Verlegung gerichteten Antrag des Kreisauschusses mit 16 gegen 11 Stimmen ab. Zwar stellte sich sofort nach der Abstimmung heraus, daß 5 Stimmberechtigte die Frage nicht richtig verstanden und dadurch gegen ihre Ansicht votirt hatten; dennoch aber wies der Vorsitzende den Antrag die erste Abstimmung für ungültig zu erklären und eine neue Abstimmung vorzunehmen, als mit der Geschäftsordnung nicht vereinbar zurück. Einem eingebrachten Antrage zufolge wurde darauf beschlossen, am Montag den 16. März einen neuen Kreistag abzuhalten und die Angelegenheit noch einmal zu verhandeln. Bei dem letzten wichtigen Gegenstande der Tagesordnung übernahm der Kreis-Deputirte Hr. Hartwig auf Reinhard den Vorsitz und veranlaßte die Versammlung der Kreisstadtmitglieder zu dem Beschlusse: „Se. Majestät dem Kaiser zu bitten, daß er den bisherigen Vertreter des hiesigen Landrathsamtes, Herrn Regierungsassessor von Koseritz, welcher sich in der Zeit seiner Vertretungsweise als einsichtiger und eifriger Beamter gezeigt und die Hochachtung aller Kreisangehörigen gewonnen habe, zum Landrath des Kreises Wittenberg ernennen möge.“

Vermischtes.

— Im Deutschen Gewerbemuseum zu Berlin ist auf einige Zeit eine der interessantesten Denkwürdigkeiten des heiligen römischen Reiches deutscher Nation ausgefellt. Es ist der von Kaiser Maximilian II. bei seiner Krönung im Jahre 1562 benutzte und dem Erbschenken, Christoph von Limpurg, verehrte Schenkenbecher, der seitdem im Besitz der Familie geblieben und auf Veranlassung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von der jetzigen Besitzerin, der Frau Gräfin Bentinck zu Gaildorf, dem Museum zur zeitweisen Ausstellung überlassen ist. Dieser einschließlich des Deckels 2 Fuß hohe Pokal ist ein vortreffliches Stück Nürnberger Arbeit, in Silber getrieben und vergolbet, mit reichem ornamentalen Schmuck. — Die Widmungsschrift ist auf der Innenseite des Deckels angebracht. — Dem Museum wurde die photographische Replique angebracht, in Silber getrieben in entgegenkommendster Weise gestattet.

— Maurus Jokai, der bekannte ungarische Romandichter, der gegenwärtig auf einige Tage in Berlin weilte, hatte laut dem „Börsen-Courier“ eine längere Kubienz beim Fürsten Bismarck. Jokai hatte sich dem Staatsmann sehr anders gedacht, als er ihn wirklich fand. Statt aller Formalitäten verwickelte ihn der Reichskanzler in ein, eine Stunde lang dauerndes Gespräch über „die Lage Europas“, das allerdings mit dem Kanzler des deutschen Reichs interessant genug ist. Nach einer Stunde, nachdem jenes Thema erstöpfend behandelt war, verabschiedete sich der Fürst von dem Schriftsteller in der freundschaftlichsten Art.

— Der Tenorist Theodor Wachtel hat bei seinem Gastspiel in Stettin als „Postillon von Conjumeau“ einen für ihn ärgerlichen, aber für die Zuschauer komischen Unfall erlebt. Der Sänger war nämlich, wie berichtet wird, dort als „Postillon“ genöthigt, die bekannte Knall-Arie gleich nach dem Beginn zu unterbrechen und die Scene zu verlassen, da ihm böse Hände Knoten in die Peitsche gemacht hatten. Der Vorhang mußte fallen, bis sich des gestirnten Sängers Alteration über diese Knoten geleast hatte. Nach einer Pause erschien Herr Wachtel wieder auf der Bühne und erklärte dem Publicum in einer Ansprache sein Abgehen: „er habe, auf berartige böswillige Manipulationen stets vorbereitet, sich nur seine Reservopeitsche geholt.“ Darauf, mit einer graziosen Handbewegung sich an den Kapellmeister wendend, sprach er „Bitte“ und sang nun weiter.

— Drei aus dem Stargardter Kreise im vorigen Jahre nach Brasilien, Kolonie Bahia, ausgewanderte, namhaft gemachte Familien sind unlängst, wie man dem Posener „Dredonnik“ mittheilt, in bedauerndem Zustande heimgekehrt. Von einer unentgeltlichen Ueberweisung von Land, wie das die hiesigen Werbe-Agenten vorgespiegelt, sei keine Rede, und der Verdienst reiche in Brasilien nicht aus, um die unentbehrlichsten Bedürfnisse zu bestreiten. Einen noch in Preußen erübrigten Nothgroßen benutzten die Leute vernünftigerweise zur Befreiung der Rückfahrt.

— Zwei der Mordthaten, welche in der letzten Zeit Berlin in Schrecken setzten, gelangten am Freitag und Sonnabend zur schwurgerichtlichen Verhandlung. Der Arbeiter Robert Julius Speer, welcher angeklagt war, seine Geliebte Auguste Hönike aus Eiterfucht am 4. Januar ermordet zu haben, sowie der Schuhmachergesell Ferdinand Wachtel und der Schneiderei-Josef Maturski, des Mordes der 52-jährigen Frau des Handelsmanns Springer angeklagt, wurden für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

— Wie es heißt, sollen sich die Kosten des Eichborne-Prozesses, so weit die Staatskasse sie zu tragen hat, auf ungefähr 170,000 £ belaufen, ganz abgesehen von den bedeutenden Zahlungen, welche Arthur Dron's Parteigänger Behufs seiner Vertbeidigung geleistet haben.

— Aus London meldet man den Untergang des von Colombo nach England befrachteten Schiffes „Raleigh“ in der Nähe von Gibraltar. Unter dem zu Grunde gegangenen Cargo befanden sich 1000 Faß Ceylon Kaffee. Die Mannschaft ist gerettet.

— Aus Amerika wird telegraphirt, daß ein Eisenbahnzug auf der Great Western Railway in Brand gerieth, und acht Personen getödtet, vierzehn verletzt wurden, ehe der Zug zum Stehen gebracht wurde.

— In einer Zeitung las man eine Anzeige: gegen Einsetzung von 2 Thalern wolle Jemand einen Nebenerwerb angeben, der mit faum nennenswerthen Auslagen monatlich seine 20 Thlr. eintrage. Einem Anfragenden, der seine zwei Thaler eingekandt hatte, wurde geantwortet: Machen Sie es wie ich, sehen Sie eine ähnliche Annonce in die Zeitung und Sie werden von vielen Orten Anfragen mit 2 Thalern als Einlage erhalten.

— Einer der neuesten Börsencalambourgs lautet: Nach Einführung der Nickelmünzen wird es jedenfalls mehr Nickelpumper als Pumpernickel geben.

Alexander v. Humboldt in Sibirien.

Unter den nachgelassenen Papieren des im Jahre 1803 verstorbenen sibirischen Erulanten Konstantin Wollst fand ein dem Verstorbenen nahegeandener Freund vor einigen Tagen das Manuscript eines Briefes, welcher auf den Aufenthalt Alexander v. Humboldt's in Sibirien ein amüßantes Streiflicht wirft. Das Schreiben, von der „Gazeta Narodowa“ veröffentlicht, entstammt der Feder des Bergassessor Skotin in Kyzym, welchem Alexander v. Humboldt, um bei seinen Forschungen Vorhieb zu erhalten, einen Empfehlungsbrief des General-Gouverneurs Sutilina überbracht hatte. Das Schreiben des Assessor ist an den Gouverneur adressirt, welcher es eines Tages, vor Tachen sich wägend, dem von ihm begünstigten Wollst gezeigt hatte. Dasselbe lautet in der Uebersetzung aus dem Russischen: Herr General-Gouverneur! Vor einigen Tagen kam zu uns ein Deutscher, Namens Humboldt, ein dürres Mäuschen und feinesnugs anständig aussehend. Da er mir aber von Euer Hochgeboren ein Schreiben übergab, worin mir aufgetragen ist, gegen ihn rücksichtsvoll und artig zu sein, so habe ich ihn mit der gebührenden Demuth empfangen. Hievon habe ich die Ehre, Euer Hochgeboren zu benachrichtigen, nicht ohne zu bemerken, daß dieses Individuum mir sehr verdächtig und sogar gefährlich erscheint. Schon gleich bei seiner Ankunft gefiel mir dieser Mann nicht sehr; er schwamte und fand am Essen keinen Geschmack, welches ich ihm mit freundlicher Bemühung bot — obwohl ich eine Köchin, Ferlika, besaß, wie ich ganz vortrefflich Viranen zubereitet und es sich als das höchste Glück anrechnen würde, sie Euer Hochgeboren darreichen zu dürfen. Ich befenne bei dieser Gelegenheit, daß ich einen großen Vorrath eines ausgezeichneten Trunkes besitze, welchen der Mann nicht einmal zu Mund führen wollte, indem er sich jedesmal kränkte, als ob er dieses Getränk schlecht fände. Dadurch hat er eine Verengung für meine Person und meine Gastsfreundschaft bewiesen, und keiner von den hiesigen Beamten, wo ich meine Vorräthe und die Art meines Haushaltes kennen und rühmen, vermögte ihm dieses Benehmen zu verzeihen. Ueberhaupt hat er die ansehnlichen und längst im Dienste ergrauten Beamten unserer Stadt verachtet er fortwährend mit den politischen Verbrechern aus Polen, welche hier im Dete meiner Dbutt anvertraut sind. Verzeihen Euer Hochgeboren meine Dreistigkeit, daß ich dies Alles amtlich ansehe, allein diese Beziehungen zu politischen Verbrechern konnten meiner Aufmerksamkeit nicht entgehen, zumal in den letzten Tagen nach längerer Betrachtung die ganze Gesellschaft, der Mann mitstammend den

brechern, in der Nacht auf eine nahe Anhöhe von, welche die Stadt beherrscht. Dort nahmen sie aus einem Futteral, das sie mit sich gebracht hatten, ein Werkzeug in Gestalt eines langen Rohres heraus, welches sie mit meinen Kollegen ein ungeheures Kanonrohr u. s. w. hießen; dieses stellten sie auf einen dreifüßigen Unterstand und richteten es direct auf die Stadt. Darauf ging jeder seiner Genossen der Reihe nach an das todbringende Werk heran und zielte geradwegs auf die meiner Dohut anvertraute Stadt. Da ich die große Gefahr bemerkte, welche den Bewohnern der mir anvertrauten Stadt, welche ganz aus Holz gebaut ist, drohte, so befehli ich gleich der hier stationirten Wache, welche aus sechs Mann und einem Unteroffizier besteht, mit schargeladener Waffe auszutreten und die Manipulationen dieses Deutschen nicht aus den Augen zu lassen. Sollten sich aber die hochverräthlichen Absichten dieses Mannes für uns schädlich erweisen, so werden wir uns fähig den Tode für den Eyr und das heilige Ausland weihen. Indem ich dies Euer Hochgeboren durch einen erpressen Boten mittheilte, erwartete ich eine schleunige Entscheidung, indem ich nochmals meine Ergebenheit und meine Hingebung für den Eyr und das heilige Ausland versichere, wie es einem ehrliehen russischen Beamten, einem Collegien-Assessor, geziemend, welcher nunmehr seit zwanzig Jahren im Dienste ist. S. Fotin.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Wilhelm von Kaubach in München, der am 1. d. das 25jährige Jubiläum als Director der Königl. Akademie der bildenden Künste feierte, erhielt unter Anderem ein von sämmtlichen Professoren der Akademie ausgefertigtes Gedächtnißblatt. Zahlreiche Deputationen, namentlich Seitens der Akademie, der Universität, der Künstlergenossenschaft, der beiden Gemeinde-Kollegien der Residenzstadt u. s. w. überbrachten Mittags ihm ihre Glückwünsche. Am Abend vorher wurde ihm ein großartiger Fackelzug mit Serenade gebracht, und am Sonntag fand ein Fest-Souper statt, bei welchem Prof. Dr. Carriere dem Jubilar durch folgende Gedichte feierte:

Dem Manne, der seit fünfundsanzig Jahren
In fester Hand das Steuer hält der Kunst,
Stets wohlbedacht vor Klippen zu bewahren,
Die Fahrt zu Lenken nach der Eternen Wunsch,
Dem höchsten Loben müthig nachzuströben,
Dem Ideale treu und treu dem Leben;
—
Dem Freunde, der ein gastlich Heim gegründet,
Wo ihm die Gattin auf dem Aunsaltar
Der Liebe Klammern täglich frisch entzündet,
Wo seiner Kinder, seiner Enkel Schaar
Einladend winkt uns herzlich zu erfreuen
Wie seines Lebens Ringe sich erneuen;
—
Dem Künstler, der der Menschheit Gang zum Lichte
Durch Kampf und Sieg begeistert angeschaut,
Zum reichen farbenprächtigen Geblüthe
In Bild an Bild ihr Denkmal aufbaut,
Und ihres Geistes tiefgeheimen Kälten
Uns offenbart in strahlenden Gestalten;
—
Dem Meister, der die Himmelschlacht geschlagen,
Dem mit den Helden alter Herrlichkeit
Den Lorbeer biegend ihren Feigbüß fügen
Die Weltgesitteter einer neuen Zeit;
—
Doch Keines, der Schelm, will auch nicht fehlen,
Und nicht der letzte noch herein sich stellen;
—
Dem Meister, der uns lies entgegengetreten
Die Weltgeschichte selbst als Kinderpiel,
Der mit des Wissens leuchtenden Raketen
Ins Schwarze trat und nie verfehlt das Ziel:
—
Ihm Preis und Dank, ihm Glück und voller Segen,
Ihm und den Seinen Heil auf allen Wegen!

— Der Verleger von Poggenдорff's Annalen hat dem verdienstvollen Gelehrten aus Anlaß des erwähnten Jubelfestes eine elektrische Kette eigener Art verehrt, die aus goldenen und silbernen Reihensmängen bestand.
— Der in den gelehrten archaischen Kreisen bekannte Baron Eduard Raskamick ist am 23. v. M. in Warschau gestorben.
— Fürst Bismarck hat die Widmung des von Frau Anna Löhnscheil in Dresden verfaßten und demnächst in einem Leipziger Verlage erscheinenden Romans: „Zwei alte Apotheker“ von Seiten der Frau Verfasserin angenommen.
— Trotz der seit einem halben Jahre bestehenden Konkurrenz des orthodoxen Rabbiner-Seminars hat der Versuch der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums im laufenden Semester derart zugenommen, daß die bisher besungenen Lokalitäten sich als zu klein erwiesen und bedeutend erweiterte Räumlichkeiten eingerichtet werden mußten.
— Professor Stern in Berlin wird die Leitung des von ihm vor 25 Jahren gegründet und nach ihm benannten Gesangvereins niederlegen und mit dem 1. Juli Prof. Etobause an seine Stelle treten.

II. Litteraria-Vorlesung zum Besten einer Volksbibliothek.

Sonnabend d. 7. März Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes: Herr **Dr. Schreiber**: Walthandel im Alterthume.
Billets zu den bekannten Preisen sind in der **Mühlmannschen** Buchhandlung zu haben.

Bauernverein des Saalkreises.

Die am 3. d. einberufene General-Versammlung hat, nachdem sie das ihr im Entwurf vorgelegte Statut genehmigt hatte, in schriftlicher Abstimmung folgende Mitglieder zu Vorstehern für die nächste dreijährige Periode gewählt:
E. Herold-Diemig, C. Stoye-Domitz, F. Günther-Deutleben, F. Nieschmann-Gröbers, A. Passf-Kaltenmarkt, E. Kriemhild-Dachrig, Dr. Schadeberg-Halle, W. Reinecke-Halle, A. Hennig-Pohenthurm, F. Knauer-Gröbers, H. Lehnert-Mörslich, W. Knauer-Bennewitz, und nachdem der zuletzt genannte die Wahl abgelehnt hatte, ernannte die Versammlung A. Gneiß-Halle zum Vorsteher. Die zwölf Gewählten zogen sich zurück und cooptirten folgende Mitglieder: F. Dönitz-Dobis, Alfr. Ehlers-Schieppzig, Reinecke-Nabab und Herm. Stössel-Halle; die beiden ersteren nahmen die Wahl an, von den beiden letzteren ist die Entscheidung noch nicht eingetroffen. Bei der darauf folgenden Constatuirung des Vorstandes wurden zum Theil einstimmig ernannt: W. Reinecke zum Director, A. Gneiß zu dessen Stellvertreter, Dr. Schadeberg zum Schriftführer, H. Stössel zum Protokollführer, F. Nieschmann zum Rentanten.

Halle, 5. März 1874.
Die Direktion.

W. Reinecke. A. Gneiß. Dr. Schadeberg. F. Nieschmann.

Berliner Viehmarkt.

Am 2. d. fanden zum Verkauf 2968 Stück Hornvieh, 5855 Stück Schweine, 1102 Stück Kälber, 8934 Stück Hammel. Das Geschäft verlief heute noch matter als vor 8 Tagen und mußten sich sämmtliche Viehgattungen einen zum Theil recht bedeutenden Rückgang der Preise gefallen lassen. Der Anstreich von Hornvieh war nur um wenige Stücke geringer als damals, dagegen fiel sich der Begehr für den Export als sehr schwach heraus und auch der Localbedarf war in Folge schlechter Wochenmärkte um nichts gebessert; 1. Waare ging auf 18—19 1/2, 2. auf 14—16, und 3. auf 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht zurück. Ein gleiches Verhalten fand bei den Schweinen statt, die einen sehr starken Ueberschuß zurüchließen und im Durchschnitt nicht mehr als 18 1/2, Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht erzielen konnten. Kälber wohl in Erwartung geringeren Auftriebes gestern ziemlich lebhaft gehandelt; um so matter verlief indeß das Geschäft heute; die Waare wurde nur mit Mähe geräumt und mußte sich mit Mittelpreisen begnügen. Von Hammeln waren fast 3000 Stück mehr zugetrieben als vor 8 Tagen und ging der Preis in Folge dessen auch hier auf ca. 8 1/2 Thlr. pr. 45 Pfd. zurück.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 4. bis 5. März.
Kronprinz. Die Herrn. Kauf. Schmidt u. Döhler a. Leipzig, Voermann a. Elberfeld, Zander u. Müller a. Hanau, Kranke a. Frankfurt a. M., Levy a. Berlin, Pächtel a. Ettgart, Keibel a. Magdeburg, Nibel a. Nordhausen.
Stadt Hamburg. Hr. Leut. Beerboom a. Hersfeld. Hr. Lanow. Ribbertrop a. Hornburg. Hr. Director Holste a. Hamburg. Hr. Fabrik. Dreufuß a. Carlsruhe. Hr. Amtsratß Böving a. Artern. Hr. Eisen-Director Verling a. Erfurt. Die Herrn. Kauf. Spittel m. Frau a. Cottbus, Rassenberg a. Remscheid, Strauß a. Ravensberg, Freudenberg u. Dbler a. Berlin, Serero a. Dresden, Schuster a. Magdeburg, Kühner a. Braunschweig, 3 annan a. Erfeld, Gallisch a. Halberstadt, Buchhardts a. Elberfeld, Hehle a. Dnasbrück, Cajirer a. Grlitz.
Goldener Ring. Die Herrn. Kauf. Klement a. Chemnitz, Döring a. Greiz, Müller a. Berlin, Zahn a. Weisensfels, Glöckel a. Carlsruhe, Pfeiffer a. Dresden, Zimmermann a. Lützen, Camio a. Webra, Melzer a. Altenburg, Neumann a. Leipzig.
Goldner Löwe. Hr. Postsecretar Spielmann m. Fam. a. Deug. Die Herrn. Goldschiden Schmidt u. Dr. phil. Holm a. Berlin. Hr. Assoc. Inspect. Wegbreit a. Magdeburg. Hr. Baumeister Lamprecht a. Dresden. Hr. Rent. Schiedemann a. Potsdam. Die Herrn. Kauf. Pannholz u. Herwig a. Mühlhausen, Klemm a. Leipzig, Helfert a. Magdeburg, Krüger a. Berlin, Seidow a. Offenbach, Reihbold a. Meisen.
Goldene Angel. Hr. Baumeister Schwabe a. Wesel. Die Herrn. Fabrik. Löwenstein u. v. Bandel a. Hannover. Frau Baumeister Eiz a. Berlin. Hr. Apotheker Stelling m. Sohn u. Pögnick. Hr. Hüttenbes. Strichschmann a. Grlitz. Die Herrn. Kauf. Reiche a. Berlin, Kollrep a. Dresden, Müller a. Minden, Salomon a. Mainz, Bergfeld u. Elias a. Elberfeld, Herfeld a. Gröbzig, Sulzbacher u. Landmann a. Färth.
Ruffischer Hof. Die Herrn. Voller m. Frau a. Berlin, D. Hoffmeyer a. Posen. Hr. Parquetfabrik. Aug. Beatus a. Nordhausen. Hr. Lederfabrik. Ed. Blarre a. Bra. Hr. Holzhändler Winderberg a. Prag. Hr. Kammerherr E. v. Frobe a. Berlin. Frau v. Einfern a. Rostok. Hr. H. Lumer a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schaller a. Magdeburg, Rath a. Frankfurt a. M., Deuster, Breuer u. Wilmart a. Lüttich.
Stadt Berlin. Hr. sünd. med. Weber a. Göttingen. Die Herrn. Gütsher. Schumann a. Hohenmölsen, Albrecht a. Altenburg. Die Herrn. Fabrik. Büschel u. Schulze a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Albrecht a. Cottbus, Schrader a. Cöthen, Nidlich u. Krieger a. Magdeburg.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 6. März:

- Kirchliche Anzeigen.**
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Passion, Predigt Oberprediger Wicke.
Zu St. Ulrich: Am. 10 alleg. Welche u. Communion Diaconus Schmeißer.
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionstunde Pastor Selter.
Katholische Kirche: Ab. 7 Fasten-Anacht mit Vortrag Dechant Rheinländer.
Universitäts-Bibliothek: Am. 10—11.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—12, Am. 3—4.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—11, Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—11 u. Am. 3—4 Bräderstraße 6.
Vorfensammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause.
Holl. Handelskammer: Am. 10 Plenar-Sitzung i. Saale der Stadtverordneten auf dem Rathhause.
Leze-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. h., täglich von Am. 10 bis Ab. 9.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Sarsbückerstr. 5 Deutsch.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Vorfensammlung große Brauhausg. 9.
Sapler'scher Gesangverein: Am. 11 General-Probe u. Ab. 6 Concert im Saale der Volksschule.
Holl. Sängerbund: Ab. 7 1/2 Probe im Pfälzer Schießgraben.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Donna Diana, oder Stolz und Liebe“, Lustspiel.
Ausstellungen. S. Uhlig's Kunst- und Musikwerk. Ausstellung (Unter-Leipzig) gerfr. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürtzenthal. Irisch-irrenische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

5. März 1874.

Berliner Fonds-Wörse.

Bergisch-Märkische 94. Eöln-Minden 129 1/2. Rheinische 129. Oester. Staatsbahn 192 1/2. Lombarden 92 1/2. Oester. Creditactien 145. Amerikaner 100 1/2. Preuss. Consolidirte 100. — Tendenz: Schlussmattbeit.

Berliner Getreide-Wörse.

Weizen (gelber) April/Mai 86 1/2. September/October 91.
Roggen. März 63. April/Mai 63. Mai/Juni 61 1/2. Sept./Octbr. 58 1/2.
Gerste loco 60—75.
Hafer. April/Mai 59 1/2.
Spiritus loco 21 1/2. April/Mai 22 1/2. August/Septbr. 23 1/2. 2 Jhr.
Rüböl loco 19 1/2. April/Mai 19 1/2. Septbr./October 21 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 5. März 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 94. Berlin-Anhalt. St. Act. 140. Breslau-Schweidn. Fröb. St. Act. 100. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 108 1/2. Berlin-Cestrier St. Act. 157 1/2. Eöln-Minden St. Act. 129 1/2. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 138. Oerdischische St. Act. A./C. 157 1/2. Ab. inische St. Act. 129. Rechte Dberufer St. Act. 121 1/2. Magdeburg-Halberf. Eisenbahn St. Act. 123. Lühringer Eisenbahn St. Act. A. 119 1/2. Numantische St. Act. 43 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 44 1/2. Lombarden 92 1/2. Franzosen 192 1/2. Oester. Credit-Act. 144 1/2. Darmf. Bank-Act. 152. Centralbank f. Handel und Ind. 74 1/2. Deutsche Unionbank 69. Disconto-Command. Antb. 163 1/2. Dortmunder Union-Act. 64 1/2. König Wilhelm 66 1/2. Laurabütten-Act. 102. — Tendenz: matt.



Bekanntmachungen.

Thüringische Bank.

Nachdem von unserem Verwaltungsrathe die Dividende unserer Actien für 1873 auf 8% festgesetzt worden ist, werden die am 1. April e. fälligen Dividendenscheine

Nr. 14. Ser. II. der Actien La. A.

2. I. ab an unserer Cassé eingelöst.

mit Zwölf Thalern schon von heute

Halle a/S. Filiale der Thüringischen Bank.

(Kleinschmieden 8.)

Hallescher Bankverein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**

Etatus ultimo Februar 1874.

Activa:		
Kassen-Bestand		65,783.
Guthaben bei Banquiers		5,470.
Lombard-Conto		41,395.
Wechsel-Bestände		1,011,732.
Effecten a) für eigene Rechnung		35,724.
do. b) für fremde		10,000.
Sorten u. Courons		17,905.
Debitoren in laufender Rechnung		1,227,665.
Diverse Debitoren		343,737.
Passiva:		
Actien-Capital		1,500,000.
Reserven		287,260.
Reserve		114,600.
Creditoren in laufender Rechnung		380,662.
Diverse Creditoren		210,552.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo Februar 1874:

Versicherte Capitalien 36,239,059 Thlr.

Betrag sämtlicher Reserven ultimo 1872 9,713,000 "

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

Ferd. Schulze (Magdeburgerstraße 5),
Haupt-Agent der Concordia.

**Gewürz-Salze,
Gewürz-Extracte
u. Frucht-Extracte**

für

**Conditorei, Bäckerei, Wurstfabrikation,
Liqueurfabrikation und Küche,**
prämiirt auf der Wiener Weltausstellung mit der
Verdienst-Medaille,
empfehl

Dr. L. Naumann,

Königl. Hoflieferant.

Dresden-Plauen u. Wien.

Lager davon hält für Halle und Umgegend

Herr R. Storz in Halle a/S., Leipzigerstraße.



**Zur gefälligen
Beachtung!**

Einen zweiten Transport von ächtem Glan-Bieh, worunter sich außer hochtragenden Kühen, jungen Rindern und Kälbern auch eine Anzahl sehr schöner junger Bullen befinden, habe ich vom Dienstag den 10. v. Mts. ab im Gasthof zum Stern hieselbst zum Verkauf aufgestellt.

Eisleben im März 1874.
Gustav Weigel.

260 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf auf dem Ritters gute Ducis.

Ein Reitpferd, fein geritten, elegant und fromm, ist zu verkaufen auf der Zuckersfabrik Volkstedt bei Eisleben.

Auf dem Amte Helmsdorf bei Gerbstedt stehen 150 Stück 2-jährige Mutterschafe, je nach Ueber-einkunft mit oder ohne Wolle, und ein überzähliges Reitpferd, das auch als Einpänner gefahren ist, zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Wörmlich Nr. 17.

Ein starkes Pferd, 9 Jahr alt, zu Feldarbeit passend, verkauft Halle, Lange Gasse 18.

Offene Stellen

für **Dec.-Wirthschafterinnen**, ältere und jüngere, Köchinnen, Hausmädchen u. Ammen v. Lande durch Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Eine **Amme**, die 2-3 Monate gestillt wird sofort gesucht. Zu erfragen bei **Frau Lorenz**, Schülershof 4.

1 Def.-Verwalter, in Zuckerrübenbau, Dippelmaschinen u. Buchführung vollständig vertraut, sucht 1. April als Oberverwalter Engagement. Offerten unter G. J. poste restante Halle a/S.

4, 5 u. 6000 Th. auszuleihen. **Kucenburg**, H. Sandberg 16.

1 Lehrling sucht Schmiedemeister **Wohls**, Halle, Herrenstr. 14.

Mühlweg 20 sind 2 herrschaftliche Wohnungen von 6 u. 7 Zimmern sofort und 1. April zu vermieten.

Eine ältere Dame sucht zum 1. April eine nicht zu junge Gesellschafterin; doch müsste dieselbe, obwohl ein Mädchen ihr zur Seite, die Küche selbständig übernehmen.Adr. unter P. M. nimmt entgegen **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Eine v. d. Mann. Thore belegene Wohnung von 4-5 St., K., R., zc., m. Garten u. Laube, zum 1. April zu vermiet. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein gut empfohlener **Commis**, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet, wird für ein Materialgeschäft gesucht. Adr. unter B. R. # 14 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Große Ulrichsstraße 16, 1 Treppe, wird bei 2 einzelnen Damen ein Hausmädchen gesucht; nur solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, finden Berücksichtigung.

Eine geübte **Putzmacherin** sucht gleich oder per 1. April a. e. Stellung in einem Putzgeschäft. Gef. Offerten werden bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. sub B. F. 10 erbeten.

Eine **Defonomie-Wirthschafterin**, die schon auf größeren Gütern fungirte, sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung einer größeren Defonomie. Auskunft durch **E. Reich** in Weimar.

Nur reelle Unternehmer können bei vorliegend günstigen Verhältnissen ein gutes **Guts-Dismembrations-Geschäft** machen. Kaufpreis für **254 Acker** zc. **18,500 Th.**
W. Weisenborn, Agent in Erfurt.

Pensionats-Empfehlung.

Junge Damen, welche ein Pensionat in Weimar suchen, finden freundliche Aufnahme und ertheilt nähere Auskunft Frau Bürgermeister **Heinsdorf** in Halle a/S., Fleischerstraße Nr. 16.

Einige junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme in einer Familie. Nähere Auskunft beim Kaufmann Herrn **Wille**, Geißestraße Nr. 71.

Eine ältliche erfahrene Wirthschafterin, welche schon längere Jahre auf Gütern gewesen ist, wünscht zum 1. April Stellung. Zu erfragen bei Wittne **Schent** in Merseburg am Neumarkt 35.

Ich suche einen gewandten, besten empfohlenen jungen Mann (gelernten **Detailisten**) als **Reisenden** zum Antritt per sofort resp. 1. April e. zu engagiren. **Merseburg a/S.**
Friedrich Schröder.

Cliché-

Abbildungen zu Preiscouranten u. Inseraten fertigt prompt **C. Abel**, Lithographische Anstalt, Leipzig, Beizer Str. 16. [H. 11076.]

Grassamen,

beste Qualität, empfiehl pr. H 5 Gr. **G. Herz**, Handlungsgärtner, Harz 40 a.

Ein großes **Restaurations-Zelt** (Segeltuch) sehr preiswerth zu verkaufen Zapfenstraße 13.

! Durch 24 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, t. t. Hof- Zahnarzt in Wien, genießt ferner vortheilhafte Eigenschaften gegen einen entzündlichen Hust, und eine Probe damit wird Jedermann zu besten resultirender Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnhübel angerathen wird. Preis per Flasche 20 Gr. und Halbr. 10 Gr.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Seine Zahnpaste zur Pflege der Zähne und dem Verhüten derselben vorzubringen. Jedermann sehr zu empfehlen. Preis per Dose 20 Gr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnhübel, und die Glanz der Zähne nimmt an Weisheit und Festheit immer zu. Preis per Schachtel 10 Gr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Ersatz fehlender Zahne. Preis per Schachtel 1 Rthl. 10 Gr. Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hentze**, Schmeesstr. 36, in Nordhausen durch **F. E. Schulze**, Apotheker. Haupt-Depot in Berlin bei **J. F. Schwarze**, löse Söhne, Markgrafenstraße 30.

Dreszer Gesangverein.

Sonnabend Abend 6 Uhr (u. nicht Freitag) **Damenprobe.**
Dreszer.

Alsleben a/S.

Gasthof „Zur neuen Sonne.“
Sonntag den 8. d. M. **Extra-Concert** von meiner ganzen Kapelle. Anfang 7 1/2 Uhr.
Fr. Maas,
Stadtmusicus in Cönnern.

Goldener Ring in Cönnern.

Sonntag den 8 März **Concert** vom Trompetercorps des R. 1. Garde-Reg. aus Berlin. Entrée an der Kasse 7 1/2 Gr. Vorher bei Herren **A. Alsleben** und **Siebenbühner** 5 Gr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gelehrer-Schweigsche Buchdrucker in Halle.